

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Wierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreizehnbaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 85.

Halle, Sonntag den 9. April
Hierzu zwei Beilagen.

1865.

Deutschland.

Berlin, d. 27. April. Zur Ergänzung des Berichts der gestrigen Verhandlungen im Abgeordnetenhaus geben wir den letzten Theil, die Petition der Laubauer Rathsherren betreffend, in ausführlicherer Fassung. Nachdem sich der Geh. Reg.-Rath Ribbeck als Vertreter des Ministers des Innern eingefunden, wurde die Discussion über diesen Gegenstand wieder aufgenommen und es erhielt zunächst das Wort der

Hg. Zimmermann. Der vorliegende Fall beweist eclatant, daß wir uns in einer Revolution von oben befinden. Man hat sogar amtlich von einer „sogenannten“ Untersuchungs-Commission gesprochen, die des Hais eingeleitet hat, und Männern einen Beweis ertheilt, die nach den Bestimmungen zweier alter inactiver Gesetze von 1793 und 1805 sich nicht geneigert haben und sich nicht weigern durften, sich zeugeneidlich vernichten zu lassen. Ist es im Einklang mit den Gesetzen des Landes, ja mit der Ehre und dem gesunden Menschenverstande, Männern einen Beweis zu ertheilen, die ihre Pflicht getan? Auf diesem Wege werden alle Verfassungsverhältnisse desorganisiert, das Volk wird dahin gebracht, sich ebenfalls in ganzen Schichten von Recht und Verfassung zu emancipiren, und fällt der Regierungsgewalt fehlen wir das Organ eines Staatsmannes vor dem Volk. Das Verfahren des Ministers des Innern, die Thätigkeit der von Reichs wegen eingesetzten Untersuchungs-Commission zu paralysiren, lahm und brach zu legen und unteren Beschluß unanfechtbar zu machen, ist eine offenkundige Verletzung der Verfassung. Darum erwirke ich Ihnen den Antrag des Abgeordneten Becker.

Hg. Dr. Becker (Dortmund): Dies Haus hat unter dem 23. November 1863 die Einsetzung einer Commission zur Untersuchung der Lage des Landes beschlossen und diesen Beschluß aus dem klaren Wortlaut des Art. 82 der Verfassung hergeleitet. Die Regierung hat alle Mittel angewendet, unseren Beschluß unanfechtbar zu machen. Was heißt das, Jemand verbieten, sich zeugeneidlich vernichten zu lassen? Das heißt, Jemand verbieten, die Wahrheit zu sagen. Die beiden Rathsherren haben sich nicht abhalten lassen von ihrer Pflicht, die Wahrheit zu sagen, dafür haben sie einen Beweis erhalten. In dem klaglichen Schriftstück ist nicht allein der Beweis der beiden Rathsherren constatirt, sondern auch der Versuch, die Justiz unter die Verwaltung zu stellen. Dagegen muß dies Haus Widerspruch erheben, denn heißt es: fiat reglementum perae justitia! Ich halte mich daran, daß der Beschluß der Staatsregierung, welcher die Befugnisse der Untersuchungs-Commission aufhob, ein Bruch der Privilegien dieses Hauses, eine Verletzung der Verfassung bedeutet.

Regierungs-Commissar Ribbeck: Der Herr Minister des Innern bedauert, heutzutage nicht verbunden zu sein, hier zu erscheinen. Ich habe die Ehre, in seinem Auftrage zu erklären, daß der Herr Minister von Ihrer Commission einstimmig angenommenen Antrag für vollkommen gerechtfertigt erachtet. (Schallende Heiterkeit.) Dem vom Hg. Dr. Becker eingebrachten Verbesserungsantrag kann ich Namens der k. Staatsregierung nicht für begründet ansehen, und muß mir erlauben, ihm zu widersprechen. Der Herr Minister glaubt jedoch nicht in der Lage zu sein, über einen Antrag von dieser umfassenden Bedeutung, der nur bei Gelegenheit einer Petition einzubringen ist und einer besonderen Verhandlung im Hause bis jetzt nicht unterlegen hat, bei diesem Anlaß in eine umfassendere Erklärung und Erörterung eintreten zu können. (Große Unruhe.)

Hg. v. Carlsoth: Ich kann nicht begreifen, wie ein Justizminister — ich habe selbst einmal in einem andern Lande dies Amt bekleidet und kann daher wohl beurtheilen, was zu seinen Befugnissen gehört — es rübig mit ansehen kann, wie man in die Selbstständigkeit der richterlichen Behörden eingreift. Ich schließe daraus, daß der Justizminister den Eingriff der Verwaltung in die Justiz billigt und wundere mich nur, daß er noch immer von „seinen“ Richtern spricht und nicht von den Richtern des Herrn Ministers des Innern. (Heiterkeit.) Der Antrag des Abgeordneten Becker wurde bereits im vorigen Jahre gestellt; sollte er jetzt erneuert werden, so würde ich mich auch dafür entscheiden, selbst auf die Gefahr hin, nach der entgegenkommenden Befürwortung des Commissionsantrags durch den Herrn Regierungs-Commissar vor ihm als ein Unabänderliches zu erscheinen.

Hg. Dr. Zohn (Coblenz): Meine Herren! Wir haben es oft von Ministerlich gehört, daß diese oder jene Angelegenheit der Regierung nicht bekannt sei. Das scheint mir freilich völlig ungerathen, denn die Aufsichtsbehörden müssen eben wissen, was im Lande vorgeht, aber das Deraufstrebende scheint allerdings doppelter Natur zu sein; es existirt, wenn es zum Ruhm der Regierung angesehen werden kann, es existirt nicht, wenn sich ein Interesse gegen das Verfahren der Regierung geltend zu machen sucht. — Wenn der Hr. Regierungs-Commissar es verschmäht hat, den Beweis der Verfassungsmäßigkeit der Maßnahme, gegen welche die Petition gerichtet ist, zu führen, so kann ich ihm dafür nur dankbar sein; wir wünschen überhaupt keine Verfassungs-Interpretationen von diesem Ministerium. Meine Herren! Wir müssen erklären, daß das, was Veranlassung zu dieser Petition gegeben hat, eine Verfassungsfrage ist und ich füge an die Worte des Hg. v. Carlsoth anknüpfend noch hinzu: Ein Justizminister, der das thut, was unser Hr. Justizminister gethan hat, und wie er auf seinem Platze bleiben kann, der dient wahrlich nicht dazu, die Achtung vor der Justiz zu erhöhen. (Bravo.)

Regierungs-Commissar Ribbeck: Es ist meine Erklärung als unvollständig bei mangelnd worden. Mit Bezug darauf ergänze ich sie dahin, daß ich dem in dem Namensabdruck enthaltenen Vorwurf der Verfassungswidrigkeit ausdrücklich widerspreche und zwar, weil ich ihn auch material im Namen der königl. Staatsregierung nicht als gerechtfertigt anerkennen kann. (Große Heiterkeit.)

Der Schluß der Debatte wird beantragt, aber abgelehnt.
Hg. Schulze (Berlin): Meine Herren! Auch bei dieser Petition wird man auf den Zusammenhang sehen müssen, in dem sie zu den übrigen Handlungen der Regierung steht, die in einer gewissen Steigerung an uns herantraten, aber mit dem, was uns heute vorliegt, eine Art Höhepunkt erreicht haben. Die Regierung ist wieder einmal eine der wichtigsten Institutionen aus dem Verfassungsrahmen, aus dem Rahmen des constitutionellen Lebens los. Sie erinnern sich, was der Minister des Innern über die Communal-Verwaltung gesprochen hat: die Kommunen sollen nie aufhören, sich als Glieder des Staatsganzen zu fühlen. Wie kommt es denn, daß sie in dem Augenblicke, wo sie sich als solche fühlen wollen, von einer Censur des Ministers betroffen werden. Die Beamten sollen herabgedrückt werden auf den Standpunkt des unbedingten Gehorsams. Es ist bereits dahin gekommen, daß man einem Bürger weisert, um über seine Qualification zu diesem Amte ein Urtheil zu gewinnen, die Frage vorlegt, wie er als Richter über die Stellvertretungskosten der Beamten entscheiden würde. So sucht die Regierung sich einen Einfluß auf die Communalverwaltung zu gründen, und wo eine Communal-Verwaltung sich durchaus dem Vorgehen der Regierung nicht fügen will, da tritt die commissarische Vertretung ein. Nun, es müßte in der That eine schöne Communal-Verwaltung geben, wenn überall die Provinz Platz greifen sollte, aber ich glaube, daß die Regierung dadurch selbst einigermassen in Verlegenheit gesetzt werden würde. Was die Beweise anbetrifft, die sich solche Beamte durch ihren Widerstand gegen ungesetzhliche Vorschriften zuschieben, so wollen wir sie gar nicht bestreiten; diese Beweise ehren den Beamten, wie die Bunden den Anzeiger, sie treffen nur Leute, von denen wir wünschen müßten, daß unter jüngerer Beamtenhand ihnen gleiche. Meine Herren! Wir müssen daran festhalten, daß es sich hier handelt nicht nur um einen Eingriff in die Prærogative des Hauses und in die Justiz, sondern daß überhaupt Alles in Frage gestellt wird, was für das ganze Reichthum der Nation unentbehrlich ist. Deshalb bitte ich Sie, das Amendement Becker anzunehmen.

Hg. Graf v. Gultenburg (für den Commissionsantrag gegen das Amendement Becker): Ein Ausdruck des Hauses gegen die Executiv sollte nur in den dringendsten Fällen erfolgen, zumal bei dem gegenwärtigen Conflict zwischen Regierung und Abgeordnetenhaus. Es ist sehr leicht möglich, daß in einer höheren Instanz eine Verbesserung des ersten Verfahrens eintreten könnte; der Instanzgenau muß daher erspöht sein, ehe das Haus so urtheilen darf, wie der Becker'sche Antrag es verlangt. Glaubt man daran nicht, so möchte man zur Tagesordnung übergehen, weil die Wiederholung eines Beschlusses über die Verfassungsmäßigkeit eines Ministerial-Erlasses das Ansehen des Hauses nicht verschärfen kann.

Hg. Birchow. Das Haus verlangt die Anwesenheit der Minister zu dem Zweck, damit sie Auskunft geben und dadurch das Haus in den Stand setzen, bei vorliegenden den Beschwerden Beschlüsse zu fassen, nicht damit sie irgend einen Abortivismus von sich geben, den wir uns schon vorher konstruiren können. Wahrscheinlich hat der Herr Regierungs-Commissar noch mehr Instruktionen in der Tasche und ich will ihm Gelegenheit geben, sich näher auszusprechen. Denn das, was bisher sagte, konnte sich jeder selbst sagen, dazu war es nicht nöthig, den Herrn Regierungs-Commissar zu inkommodiren. Wir wünschen aber, daß sich die Regierung material ausspreche, was zu thun ihre Pflicht ist. Alle Documente liegen in dem gedruckten Berichte vor, sie ist vollständig instruirter und kann, wenn sie Memorie eintreten lassen will, sich darüber hier aussprechen, da sie weiteres Material im Wege der Verwaltung nicht zu erwarten hat. Mit dieser indolenten Art von Art der Regierung hier den Verhandlungen im Hause vorzuführen, kommt man nicht zur Verhandlung. Glaubt die Regierung in ihrem Rechte zu sein, so trete sie doch vor und vertheidige sich, damit das Land doch ihre Gründe kennen lerne, sachgemäß, aber nicht hinter diese formalistischen Schranken zurückgezogen! Die Verfassung kennt diese Schranken nicht, sie verweist uns mit unserm Bewußtsein an die Regierung und die Regierung verweist uns an den Anstanzgenau, der das eben gehörte „Non possumus“ noch einmal in Form eines Affens ständes wiederholen würde, bis nach einem Jahre die Sache wieder im Hause zur Verhandlung kommt. Der Antrag der Commission ist dem gegenüber ebenig ungerathen, weil es eine Ueberweisung der Petition an die Regierung zur Abhandlung sein würde. Sie wäre inhaltlos, da sich die Sache eigentlich gegen den Herrn Minister des Innern richtet, in dessen Hand die Regierung ein gesüßtes Werkzeug, eine dienstame Ruthe ist. (Heiterkeit.) Daß, wie der Abgeordnete Graf Gultenburg sagt, eine Reiteration des Antrags die entgegengesetzte Wirkung haben könnte, daß die wiederholte Einweisung auf Recht und Verfassung der Regierung gegenüber den Effect einer Abstumpfung ausüben werde, das hatte ich nicht erwartet von einem Mitglied der konservativen Partei zu hören. (Sehr gut!) Je öfter wir die Regierung auf ihre Pflicht hinweisen, desto eher muß sich durch Vergleichung der vielen Fälle die Regierung in ihrem Bewußtsein fühlen, endlich zu sagen: das Haus hat doch Recht! Und Sie, meine Herren, bringen uns jetzt sogar das Argument, wir möchten es nicht zu oft sagen, damit die Herren sich nicht in ihrem Gewissen abtun! (Zustimmung und Gelächter.) Es geht hier eben zwei verschiedene Arten der Behandlung der sollte

sehen Angelegenheiten. Sie (zur Rechten) behandeln sie mehr vom Allgemeinen, bald mehr logischen, bald mehr psychologischen, bald mehr vom Standpunkte der Zweckmäßigkeit und, wie es Ihnen gerade paßt, so scheitern sie die Sache bald hierher, bald dorthin. Wir haben allerdings immer nur den monotonen Standpunkt des Rechtes eingenommen, ich erkenne es an, es ist ein monotoner Standpunkt. Aber daß wir die Hoffnung aufgeben sollten, daß die höchsten Beamten dieses Staates dies als langer Weile endlich vergessen sollten, was Recht ist, endlich sich vor der Ueberzeugung verschließen sollten, daß sie das Recht immerfort verlesen, das kann ich nun und nimmermehr zugestehen. Sonst müßte ich den Sitz in diesem Hause aufgeben, wo ich Nützliches nicht mehr zu wirken vermöchte und mein Mandat an das Volk zurückgeben, damit es sich einen andern Abgeordneten wähle oder sein Recht auf einem andern Wege suche. (Lebhafter Beifall.)

Regierungs-Kommissar Geh. Reg.-Rath Ribbeck: Wenn meine Äußerungen wieder bemängelt worden sind, so gestatten Sie mir darauf hinzuweisen, daß ich nur die Ehre habe als Kommissarius hier zu stehen, daß ich das, was ich gesagt habe, in höherem Auftrage hier zu sagen hatte, nicht mehr und nicht weniger. Dem Herrn Minister des Innern ist bisher keine Gelegenheit geboten worden, diesen Gegenstand einer näheren Erörterung zu unterziehen. In Ihrer Kommission ist die Zustimmung eines Regierungs-Kommissars nicht gefordert worden, und es ist auch des Gegenstandes, den dieses Amendement Becker enthält, mit keiner Ehre gedacht worden. Gönnen Sie dem Herrn Minister Gelegenheit an einer besonderen Verhandlung dieses Gegenstandes sich zu beteiligen, und ich bin überzeugt, daß er sich eben so freuen wird, Ihnen Auskunft zu geben, wie er sie Ihnen bis jetzt zu ertheilen sich nicht gewagt hat.

Nach dieser Erklärung stellt Abg. Zimmermann den Antrag, die Petition an die Kommission zurückzuverweisen. — Der Schluß der Debatte wird beschloffen. Aus einer Reihe persönlicher Bemerkungen der Abg. Simon, Graf zu Guleburg und Dunder heben wir die letztere hervor. Der Abg. Dunder erklärt, daß er dem Grafen zu Guleburg ein Recht zur Beschränkung der Redefreiheit nicht zugestehen könne. Gegen seine Behauptung gebe es den „Beweis der Wahrheit“ und so lange ihm nicht wenigstens ein Fall nachgewiesen sei, in welchem kommunalbeamte Terrorismus geübt, werde er sie nicht zurücknehmen. — Der Antrag des Abg. Zimmermann wird mit überwiegender Majorität angenommen.

Die heutige Plenarsitzung des Hauses der Abgeordneten wurde erst um 10³/₄ Uhr durch den Präsidenten Grabow eröffnet. Derselbe hält folgende Ansprache: „In tiefer Bewegung, von inniger Theilnahme ergriffen, eröffne ich heute die Sitzung. Wir haben einen schweren Verlust zu beklagen. Unser hochverehrter Colleague, der Handelskammer-Präsident v. Rönne, dieser unser hochverehrte, charakterfeste Mitkämpfer für Recht und Freiheit, ist in der vorigen Nacht in Folge einer heftigen Erkältung, die er sich hier im Hause, dessen ungeheure bauliche Verhältnisse schon so oft beklagt worden, zugezogen hatte, verschied. Unser Freund von Rönne hat schon als siebzehnjähriger Jüngling in den Reihen der Vaterlandsverteidiger bei Waterloo gestanden; er hat, seit Jahren fast mit Einstimmigkeit gewählter Vertreter des Wahlkreises Lempe-Solingen in diesem Hause, für die Freiheit Preußens und die Förderung der Interessen unseres deutschen Vaterlandes gekämpft, unermüdet, verfassungstreu, und Jedem unvergesslich durch seine persönliche Liebenswürdigkeit. Wir werden sein Andenken immer in Ehren halten und zum äußeren Zeichen Dessen bitte ich Sie, daß Sie sich von Ihren Plänen erheben.“ Die sämtlichen Mitglieder des Hauses, wie auch der am Ministerische erdichene Minister des Innern erheben sich und nehmen stehend die Aufforderung des Präsidenten entgegen, dem Entschlafenen das letzte Geleit zu geben. Tag und Stunde der Beerdigung sollen mitgeteilt werden.

Das Haus geht zur Tagesordnung über. Beim Eintritt in die Beratung des ersten Budgetberichts (Etat des Landtages, des Staatsministeriums u.) motivierte der Abg. v. Sauten (Zarputschen) seine Abstimmen in der Budgetberatung. Er habe für notwendig gehalten, daß zunächst der Militär-Etat berathen werde, um den Versuch zu machen, ein Budget mit der Regierung zu vereinbaren. Sein dahin gehender Antrag in der Budget-Kommission sei gefallen. Er wolle ihn, als aussichtslos, nicht erneuern, halte aber die gegenwärtig begonnene Etatsberatung für unfruchtbar. Sie gebe der Staatsregierung eine scheinbare bona fides, weshalb er sowohl gegen alle einzelnen Positionen, als auch gegen den Etat im Ganzen stimmen zu müssen glaube. Zum Etat des Abgeordnetenhauses beantragt der Abg. Mitfische-Collande die Auszahlung der seit 1862 wegen des nicht zu Stande gekommenen Staatshaushalts-Etats zurückgehaltenen Remunerationen für die Beamten des Hauses (800 Thlr.). Referent Asmann widerspricht aus Rücksicht auf die Verfassung. Der Antrag wird abgelehnt. Derselbe Abgeordnete befragt die Bewilligung der Fonds für die Presse im Etat des Staatsministeriums (31,000 Thlr.). Der Minister des Innern will nicht wieder die Gründe anführen, welche für die Bewilligung sprechen, er macht aber darauf aufmerksam, daß das Haus mit dieser Streichung die erste Schwierigkeit für das Zustandekommen des Etats schaffe. Abg. v. Hennig: Wenn die Regierung einmal unbefangene ihre Presse ansehen wollte, so würde sie einsehen, daß die Streichung dieser Fonds in ihrem eigenen Interesse liege; das Haus könne nicht Geld bewilligen, damit die Staatsregierung Pamphlete gegen dasselbe schreiben und durch Gensbarmen verbreiten lasse. Staatsgelehrte können nicht bewilligt werden, um das Interesse einer kleinen Partei zu fördern. Minister des Innern: Der Pressfonds ist kein Vertrauensvotum; jede Regierung braucht ihn notwendig. Abg. v. Vincke-Dibendorf: für Bewilligung, weil der Conflict sonst verschärft werde, den in seinem Sinne zu lösen das Haus nicht die Macht habe. Abg. Jung: Die Macht des Hauses sei oft lange latent, trete dann aber drohend hervor. Was sie errungen, müsse das Haus bewahren. Durch Streichung des Fonds werde der Etat zu einem constitutionellen. Abg. v. Blandenburg: Er habe oft gegen andere Ministerien sein Mißtrauen ausgesprochen, aber nie diesen Fonds verweigert; derselbe sei für den Staat notwendig. Das Herrenhaus habe darauf verwiesen, daß diese Streichung einer der Gründe für die Verwerfung des Etats sei. Streiche das Haus den Fonds, so folge es der Theorie v. Kirchmann's. Er fürchte nur Revolutionen von Oben, und diese fördere man durch solche Beschlüsse. Abg. v. Hoyerbed: Das Haus habe nicht zu fragen, was das Herrenhaus thun werde, sondern nach seiner Ueberzeugung zu stimmen.

Glaube der Minister, daß er ohne den Fonds nicht regieren könne, so sehe ihm frei zurückzutreten. Abg. v. Unruh: In England besitzen keine geheime Fonds für die Presse, es ist daher unrichtig, daß sie jeder Regierung unentbehrlich seien. In allen constitutionellen Ländern haben geheime Fonds den Character des Vertrauensvotums. Das Land und die Majorität des Hauses wünschen einen Compromiß; aber zu einem Compromiß gehören zwei: legt einer den ganzen Weg zurück, so heißt es Unterwerfung. Das Ministerium sage, es wüßte keine Veröhnung, aber es konzedire keinen Mann, keine Woche Dienstzeit, keinen Thaler. Es scheine, als wolle man nur persönlich sprechen, aber nicht persönlich handeln, um die Verwaltung aufrecht zu erhalten, welche der Vorredner bezeichnet. Es folgen noch v. Gottberg, Becker (Dortmund), v. Hennig, der Minister des Innern, Freese (Minden), v. Sauten (Serdauen), Laßker. Nach persönlichen Bemerkungen der Herren v. Hoyerbed, v. Vincke, v. Unruh, v. Blandenburg resumirt der Referent Asmann die Debatte und die 31,000 Thaler werden abgelehnt. — Beim Etat für die Archive plaidirt Abg. Kantak für ein Provinzialarchiv für die Provinz Posen, die einzige, welche noch keine habe. Einen Antrag stellt Redner nicht. Im Laufe der Debatte tritt der Abg. Jacoby der Sautenschen Erklärung bei. — Zum Etat des Disciplinarhofes beantragt der Abg. Becker (Dortmund) die ausgeworfene Remuneration für einen Hülfсарbeiter abzugeben, weil Hülfсарbeitern die notwendige Unabhängigkeit fehle. Referent Abg. Asmann widerspricht, da bei diesem Hülfсарbeiter die Unabhängigkeit nicht in Frage komme. Der Beckersche Antrag wird abgelehnt. Beim Uebergange zu dem Etat des auswärtigen Ministeriums trat Herr v. Bismarck ein. Abg. Birchow machte auf die Abnahme der Entladen aus den Konsularannahmen in der Türkei aufmerksam. Minister v. Bismarck: Die Verminderung der Einnahme betrage nur 1500 Thaler. Der eingeforderte Bericht über die Ursachen sei noch nicht eingetroffen. Ueber die Höhe der Gesandtschaftsgebälte, namentlich über die für Konstantinopel mehr geforderten 4000 Thlr. entsteht eine Debatte, in welcher Herr v. Bismarck die Verforderung motivirt, Birchow ihr entgegentritt, wogegen v. Bend a die Bewilligung vertritt, ebenso v. Vincke (Dibendorf); Referent Asmann verteidigt den Absetzungsantrag der Kommission. Die Absetzung wird beschloffen. Ferner wird lebhaft über die von der Kommission empfohlene Absetzung von 6000 Thlr. für einen Militärbevollmächtigten in St. Petersburg discutirt, die Absetzung jedoch schließlich beschloffen und auch im Uebrigen der Etat nach den Commissionärsanträgen genehmigt. — Der übrige Theil der Tagesordnung wird ohne Discussion von Wichtigkeit erledigt. Schluß der Sitzung 1/2 3 Uhr. Nächste Sitzung morgen Vormittag 10 Uhr. Auf der Tagesordnung steht der v. Rönne'sche Antrag, die Aufhebung des Prisenreglements betreffend. Mit morgen beginnen dann für das Abgeordnetenhaus die Osterferien, die bis zum Mittwoch nach dem Fest um 1 Uhr dauern werden.

Bei der gestern in Guben erfolgten Wahl eines Abgeordneten für den Guben-Sorauer Wahlbezirk hat der Kandidat der liberalen Partei, Kaufmann Jeschke gesiegt. Derselbe ist mit einer Majorität von 231 gegen 166 Stimmen zum Abgeordneten gewählt worden.

Die „Prov.-Corr.“ schreibt: Wie schon früher gemeldet, wird Sr. Maj. der König in den nächsten Monaten der 53jährigen Jubelfeier der Vereinigung der Rheinprovinz, so wie Neu-Vorpommerns und Rügens mit dem preussischen Staate bewohnen. Die Feier in der Rheinprovinz findet bekanntlich Mitte Mai statt, die in Neu-Vorpommern war auf Mitte Juli angelegt, doch dürfte dieselbe, neueren Bestimmungen Sr. Maj. des Königs entsprechen, schon Anfang Juni stattfinden. Bald darauf wird der König voraussichtlich zur Kur nach Karlsbad reifen. — Auf mehreren Seiten ist auch von einer 53jährigen Feier der Vereinigung des Großherzogthums Posen mit Preußen die Rede gewesen. Eine solche dürfte jedoch angemessener Weise unterbleiben, um nicht ohne Noth die Erinnerung an die bedauerlichen Vorgänge der letzten Jahre in den polnischen Landestheilen von neuem wach zu rufen.

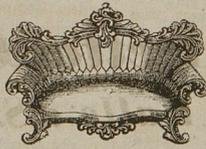
Die hiesige „Gemeinde“ des Allgemeinen Deutschen (Cassal'schen) Arbeiter-Vereins hat in ihrer Sitzung vom 30. v. Mts. folgende Beschlüsse gefaßt: 1) Der „Social-Demokrat“ ist nicht im Sinne und nach den Prinzipien der Arbeiterpartei rebigirt; dagegen haben die jüngst ausgetretenen Mitarbeiter desselben im Sinne und nach den Prinzipien der Arbeiterpartei gehandelt. 2) Bernh. Becker ist aus dem Vereine auszuschließen. 3) Die Gemeinde erklärt sich mit der Handlungsweise des bisherigen Bevollmächtigten Wegner einverstanden und beschließt, den von Bernh. Becker octroyirten „Bevollmächtigten“ Roller (Expedient des Social-Demokrat) nicht anzuerkennen. Die Blätter fallen von den Bäumen, der Herbst der Cassal'ianer ist gekommen.

In Königsberg haben, wie die „R. D. Z.“ meldet, mehrere Grundbesitzer die Zahlung der Gebäudesteuer verweigert, so u. A. Parstlicher Wasserfuhr, Handelsgärtner A. Wöde und Maurermeister Schmidt, welche den Einsammlern erklärten, nicht zahlen und der Einschuldung entgegen sehen zu wollen. — Das Erzählerbüchlein von H. Frischbier, durch den gegen dasselbe angestregten Proceß in den weitesten Kreisen bekannt geworden, ist nimmer völlig freigegeben worden und in allen Buchhandlungen wieder zu haben.

Die Verkündigung der in dem Kriegsheere vorkommenden Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen, wie solche alljährlich in größerem Umfange geschieht, erfolgte früher am 30. März, dem Jahrestage des Einzuges der Verbündeten in Paris. In diesem Jahre soll, der „R. Z.“ zufolge, das sogenannte große Avancement am 18. v. M., dem Jahrestage der Erstürmung der Düppeler Schanzen erfolgen.

Bekanntmachungen.

Meubles-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Magazin



in Halle a/S., gr. Steinstraße Nr. 63,

Nähe der „Stadt Hamburg“,

empfiehlt einem hochgeehrten Publikum ein reichhaltiges, wohl assortirtes Lager modern und dauerhaft gearbeiteter Meubles in den verschiedenen Holzarten, unter Garantie. Durch vortheilhafte Kaffe-Einkäufe am Plage, als auch durch Ueberrahme eines bedeutenden auswärtigen Lagers und directe Beziehungen bin ich im Stande, wirklich billige Preise stellen zu können.

Indem ich bei vorkommendem Bedarf um geneigte Berücksichtigung erbenst bitte, zeichne hochachtungsvoll

R. Bethmann,
große Steinstraße Nr. 63.

Auction.

Mittwoch den 12. April Nachmittags 2 Uhr versteigere ich im Hause des Hrn. Kaufmann Dalchow, Schmeerstraße Nr. 43, eine Anzahl kl. Käffer mit Farbwaaren, kl. Thonriegel, 1 Dampfkaffeebrennmaschine, 1 gr. Presse, 1 Plane, 1 Handrollwagen, 1 Schiebekaren, 1 eis. Waagebalken, gute Federbetten, 6 gr. und 3 kl. Bettstellen, 1 Klavier, Sopha, Stühle, Tische, Schränke u. Hoppe, Kreis-Auct.-Comm. u. ger. Taxator.

Fisch-Verkauf.

Donnerstag den 13. April er., Vormittags 10 Uhr, sollen in der Gemeinde Gottzig eine Quantität 2. und 3. sönnerige Sackfarsen, sowie auch Speisefarsen meistbietend verkauft werden.

Gottzig, den 8. April 1865.

Der Schulze Gärtner.

Stelle-Gesuch.

Ein gebildeter, verheiratheter Mann, Mitte zwanziger, militairfrei, welcher die Oekonomie, namentlich aber Brennerrei gründlich erlernt, auch in der Buchführung erfahren, mit guter Handschrift, sucht sofort eine passende Stellung. Gefäll. Offerten werden unter F. Z. durch Ed. Stückrath in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein Gehülfe findet sofort Beschäftigung bei dem Uhrmacher Herrn Heinrich in Börbig.

Für mein hiesiges Material, Taback: u. Geschäft suche zu Ostern unter günstigen Bedingungen einen Gehülfe mit nöthigen Kenntnissen zu engagiren.
Fr. Dammit,
früher C. Knochenhauer.

Schüler-Wohnung.

Schüler von auswärts, welche das Gymnasium oder die Realschule in Naumburg besuchen sollen, finden freundliche Aufnahme und auf Verlangen Nachhülfe in den Schularbeiten bei J. G. Merzbn, Wenzelsstraße 326.

Zuckerrüben- und Futterrüben-Saamen, anerkannt gute Sorten; sowie Klee-Saamen, roth und weiß, Luzernesaamen empfiehlt zu billigen Preisen

J. C. Pösch in Landsberg.

Laden-Vermiethung.

Ein schöner Laden, mit auch ohne Wohnung, zu vermieten. Näheres bei

G. Martinus, alter Markt. 34.

Für die Frauenwelt.

Einem großen Theil unserer Generation mangelt die Hiebe eines vollständigen und gesunden Haarwuchses, dessen Pflege von ungeheurer Wichtigkeit ist. Wir erinnern an diese Sorgfalt, indem wir auf den vegetabilischen Haarbalsam *Esprit des cheveux* von Gutter & Co. in Berlin, Niederlage bei **Helmhold & Co.** in Halle a/S., Leipzigerstraße 109, in Flaschen à 1 \mathcal{R} ., hinweisen, dessen Wirkungen allen Haarübeln vorbeugen.

Meine Frau litt früher sehr an nervösem Kopfschmerz, in Folge dessen verlor sie das Haar fast gänzlich; seitdem sie den *Esprit des cheveux* gebraucht, hat sie wieder ihr volles Haar bekommen und der Kopfschmerz ist ganz verschwunden.

Weserhüfen bei Magdeburg. **Friedr. Müller, Bäckerstr.**

PENSION EPPNER, DRESDEN,

14. Maximilians-Allee und Johannis-Strasse 14.

Im Institut des Unterzeichneten finden nach Ostern d. J. wieder einige confirmirte Töchter **gebildeter Stände** liebevolle Aufnahme und unter dem wohlthätigen Einflusse eines angenehmen Familienlebens neben der sorgfältigsten physischen und moralischen Pflege vorzügliche Gelegenheit zu ihrer weiteren Ausbildung, wozu sowohl für deutsche, französische und englische Sprache, Literatur, Geographie und Geschichte, Pianofortespiel, Gesang, Gymnastik und Tanz, als auch für praktische Anleitung zu den feineren weiblichen Handarbeiten und Allem, was zu einem geordneten Haushalt gehört, die gediegensten Lehrkräfte vorhanden sind. Neue Aufnahme und Alles Nähere durch den Unterzeichneten.

Dresden, im März 1865.

Dr. F. W. Eppner.

Zum bekannten billigen Laden Schmeerstr. Nr. 12. 12. 12. 12. 12. 12. **Billig und gut!!! Feste Preise! Wiederverkäufer erhalten Rabatt!** Von meiner Reise aus versch. Fabriksstätten zurück, ist es mir gelungen, durch eingetretene Verhältnisse sehr günstige Einkäufe gemacht zu haben, verkaufe daher nachsichendes, um stoff zu räumen, **fabellast billig!!** Eine gr. Partie Poramentierwaaren, bes. in den neuesten Befäzen u. Befastknöpfe

in geschmackvollen Mustern. Mein Seidenband-Lager bietet für diese Saison die reichhaltigste und geschmackvollste Auswahl zu auffallend billigen Preisen; ein gleiches in Sammetbändern alle Breiten! **Nicht weniger als 1500 St. En tous cas und Regenschirme in bester Qual. u. geschmackvollsten Mustern sehr billig.** Der Rest meiner doppelt breiten Kleiderstoffe wegen vollständiger Aufgabe derselben sehr billig. Gute Leinwand in „rein Leinen“, f. w. Handtücher, Tischtücher, Servietten, weiße u. buntleinene Taschentücher, schwarzseidene Kleider-Taffete sehr bill. 600 St. Gesundheitsjacken u. Gesundheitshosen, Dhd. 5 \mathcal{R} ., St. 15 \mathcal{R} an. Das größte Lager Herren-Oberhenden u. Chemisets in Piqué, Shirting, Wolle u. Leinen f. billig. Herren-Kragen 12 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} an Dhd. Das gr. Lager Herren-Damen-Schlipse von 1 \mathcal{R} —1 \mathcal{R} St. Spitzen-Mantillen, die 6 \mathcal{R} gekostet, nur 2 \mathcal{R} St. Die bef. beliebte Vigogne-Strickwolle, um damit zu räumen, 40% unter dem Preis. Das eleganteste Lager in echt Pariser Einsteckkämmen f. Damen v. 1 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} —2 \mathcal{R} . Spatierstöcke von 2 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} —2 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} . Die gr. Auswahl in Wiener Meerbaum-Cigarrenspitzen von 2 \mathcal{R} —2 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} . Die gr. Auswahl in Gummihofenträger, seidene Taschentücher, Halstücher, Cravattentücher. D. gr. Lager Glacé-Handschub in allen Farben bester Qual. f. bill. Zwirnhand-schub Dhd. P. 15 \mathcal{R} , do. f. Kinder Dhd. P. 10 \mathcal{R} . Crinolinien, wegen vollständiger Aufgabe, spottbillig. Damen-Leder-Gürtel, elegant, do. f. Kinder 18 & St. Echt geflöppelte Zwirntragen 4 \mathcal{R} an St. Gefl. Spitzen f. billig. Sämmtl. Materialien f. Schneider u. Schneiderinnen in guter Qual. f. bill. Baumwollene Herren-Strümpfe 25 \mathcal{R} an.

!! Professionisten und Beamten bewillige ich bestimmten Credit !!

Mein Bijouterie-, Galanterie-, Stahl- und Lederwaaren-Lager bietet die reichhaltigste Auswahl. Schmeerstraße Nr. 12. 12. Pergamenten.



Die beiden Meubles-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazine
 von
Carl Dettenborn
 in Halle a/S.,

große Märkerstraße Nr. 24 und Kuhgassen-Ecke Nr. 1,

enthalten zum Frühjahre die größte Auswahl von modernen, dauerhaften, selbstgearbeiteten Meubles in Mahagoni, Nußbaum, Eichen, Birken, sowie allen andern Holzarten, und werden einem hochgeehrten Publikum zu den billigsten Preisen unter Leistung jeder beliebigen Garantie empfohlen.

Zugleich werden Meubles auf festgestellte Abschlagszahlungen verkauft, sowie auch vermietet.

Die von mir gekauften Meubles werden auf Verlangen durch mein eignes Meublesfabrikwerk an den Bestimmungsort befördert.

Halle a/S.

Carl Dettenborn.

Control-Läger bei J. G. Mann & Söhne,
 an der Saale, am M.-L. Bahnhof.
 Peru-Guano v. Mulzenbecher à 4 1/2 }
 l. f. gedämpftes Knochenmehl à 3 } der G.
 Superphosphate nach Qual. à 3 u. 2 }

Vorzüglichste Super-Phosphate.
 deren Gehalt an leicht löslicher Phosphorsäure im öffentlichen Laboratorium des Herrn Dr. Siewert in Halle und zwar kostenfrei für die geehrten Käufer festgestellt werden soll, offerirt:

pro 1/2 leicht lösliche Phosphorsäure franco Halle a/S. mit 4 1/2 Sgr. p. comptant
 frei ab Fabrik = 4 1/2 = 1 Bo. incl. Fass.
 Die im Fabrikat noch enthaltene unlösliche Phosphorsäure wird nicht berechnet.
 Fabrik Lippelskirchen p. Calbe a/S. **Julius Mann.**

Großes Lager fertiger
 Grabkreuze, Kissen, Leichensteine in Marmor, Sandstein, Eisen,
 Firmas u. Inschriften in Gold oder beliebiger Farbe fertig und erneuert
C. Landmann jun., Bildhauer u. Maler.
 Gr. Brauhausgasse 9, neue Promenade 10.

H. Böhmer,

Fabrik v. Brückenwaagen u. landwirthschaftlichen Maschinen,
 vor dem Steinthor, vis-à-vis Rossplatz,
 empfiehlt zur gefäll. Abnahme:

Decimal- und Centesimal-Brückenwaagen in allen Größen und jeder Tragkraft, nach neuester Vorschrift in Holz oder ganz Eisen, Viehwaagen unter 2jähriger Garantie.

Ferner: **Dresch-, Drill- und Häcksel-Maschinen; Ketten-Jauchepumpen** neuester Construction; **Gartenspritzen**, wie auch **Ringelwalzen** in allen Größen u. c.

Reparaturen aller Art werden prompt und zu soliden Preisen ausgeführt. — Unzweckmäßig konstruirte Maschinen wie Waagen werden auf Wunsch entweder umgearbeitet oder in Zahlung angenommen.

Wiederholt vorgekommene Irrthümer so wie mehrfach an mich gerichtete Anfragen veranlassen mich zu der Anzeige, daß ich nach wie vor sowohl neue Anlagen als auch Reparaturen aller Arten **Brunnen-, Pumpen- und Möhrarbeiten** ausführlich.
 Halle, den 22. März 1865.

Alb. Zabel, Zimmer- und Möhrmeister, im „Fürstenthale“.

Rocco's Etablissement.

Sonntag den 9. April

Nachmittag- und Abend-Concert

und auf allgemeines Verlangen

legtes Auftreten der weltberühmten Amerikaner Herren

Gebrüder **James** und des Herrn **Numans.**

Anfang 3 1/2 und 7 1/2 Uhr. Entrée 3 Sgr.

Dem vielseitig ausgesprochenen Wunsche des geehrten Publikums freundlichst entgegenkommend, haben obige Künstler ihre Mitwirkung zu beiden Concerten bereitwilligst zugesagt; zugleich ist das Entrée auf 3 Sgr. ermäßigt.

Das Nähere befragt das Programm.

C. Hoffmann.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Geräucherten Wefer-Lachs,
 à 12 Sgr. u. 15 Sgr. empfang
J. Kramm.

Fette Kieler Bücklinge
 trafen so eben ein.
J. Kramm.

Ich brauche zu Ofern einen Lehrling.
N. Pabst, Schuhmachermeister.

Wichtig für Hausfrauen!
Taikun-Powdre
 von **Otto Schuppeneaar.**

Ein für Wolle, Baumwolle, Leinen, Seide und farbige Stoffe jeglicher Art gleich vorzügliches Japanesisches Waschlupver, bei dessen Anwendung mindestens die Hälfte von Seife, Zeit und Mühe erspart wird, offeriren in Päckchen à 2 1/2 Sgr. **Helmbold & Co.,** Epigast. 109.

Hôtel garni zur Tulpe.

Heute Sonntag den 9. April

Quartett-Abendunterhaltung.
 Anfang 7 1/2 Uhr. **C. John.**

Bad Wittkind.
 Heute Sonntag den 9. April

Concert.

Anfang 3 1/2 Uhr. **C. John.**

W. Lettin.

Sonntag den 9. d. M. großes Vocal- und Instrumental-Concert des beliebten Komikers Herrn **Wittig** nebst seiner Damen-Kapelle. Anfang 7 Uhr. Programme an der Kasse. Hierzu ladet ergebenst ein.

Fischer, Gastwirth.

Thiemischer Gesangverein.
 Montag letzte Chorprobe.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Gestern Abend gegen 11 Uhr wurde meine liebe Frau von einem Mädchen glücklich entbunden.

Halle, den 8. April 1865.

Schurig, Leihamts-Controleur.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Vormittag 10 Uhr wurde meine liebe Frau, **Christiane** geborne **Trommler**, von einem kleinen Mädchen glücklich entbunden.
 30rbig, den 7. April 1865.

Carl Friedrich Straube.

Deutschland.

IC. Berlin, d. 6. April. Das Ministerium hat der Kammer durch die unerwartete Einbringung eines Marinegesetzes eine große Ueber- raschung bereitet. So wird auch von dem Marinegesetz vor dem Beginne der Session und im Anfang derselben die Rede war, so war es doch nach einiger Zeit, besonders seitdem es fest stand, daß das Abgeordnetenhaus seinen Standpunkt in der Militärfrage nicht aufgeben werde, ganz still von einer solchen Vorlage geworden. Selbst die ministeriellen Zeitungen erklärten, daß die Regierung diesen Plan aufgegeben habe, weil sie keine Hoffnung habe, von diesem Hause die Bewilligung einer Anleihe zu erlangen. Wenn nun jetzt doch dieses Gesetz eingebracht ist, und — nach der Physiognomie des Kriegsministers bei der Einbringung zu urtheilen — nicht mit besonders angenehmen Empfindungen eingebracht ist, so liegt die Vermuthung nahe, daß die Motive zu der Einbringung gerade in diesem Augenblick auf einem andern Gebiete als auf dem Parlamentarischen zu suchen sind, da sich im Verhältnis der Regierung zum Abgeordnetenhaus durchaus nichts verändert hat. Der Schwerpunkt der Vorlage liegt auch wohl nicht in dem Gesetze selbst trotz des Anhängels einer Anleihe von 10 Millionen Thln., sondern sie liegt in den Erklärungen des Kriegsministers, mit denen er die Vorlage begleitete. Sie liegt ohne Zweifel in der Erklärung, daß der Kieler Hafen jetzt im Besitze Preußens sei, daß Preußen ihn nicht wieder aufgeben werde, und daß es sein Marine-Etablissement nicht, wie früher beabsichtigt sei, nach einem preussischen Stützplazement, nach Königsberg etwa, sondern nach Kiel verlegen werde. Um diese Erklärung in einer angenehmen Form gerade jetzt abgeben zu können, ist der Flottenplan in diesem Augenblick wieder hervorgeholt worden. Die Ueberarbeitung, die damit bereitet werden sollte, war also nicht für das preussische Abgeordnetenhaus, sondern für den Bundestag in Frankfurt a. M. berechnet. Die Herren am Bundestage sollten bei ihrer Abstim- mung heute wissen, daß Preußen gar nicht daran denkt, sich vor ihren Anträgen und etwaigen Bundestagsbeschlüssen zurückzuziehen, sondern daß ihre Manöver, die Preußen zurückhalten sollen, nur dazu dienen können, die Ausführung seiner Schritte zu beschleunigen. Es ist ein Schachzug gegen die Bundesstaats-Diplomaten.

Abg. Fr. Harkort erhält auf eine Zuschrift aus den Wahlmän- nern-Kreisen folgende Antwort:

An die Herren Wahlmänner des Kreises! Sie haben die Zuschrift vom 6. März, welche erst vor einigen Tagen in meine Hände gelangte, in ein erfreuliches Ver- weis, daß Sie an den mühsamen, meist unergütlichen Arbeiten des Landtages lech- tigen Antheil nehmen! Das einfache Programm meiner vollsten Pflicht, mit dem ich von Ihnen schied: „Keine neuen Steuern oder Anleihen, bevor die Beschwerden des Landes erledigt sind, und zweijährige Dienstzeit für die Infanterie“, ist bis heute ausgehend für mich geblieben. Es und in weit der gegenwärtige Konflikt durch Nach- denken zu lösen sei, ist eine gewisse Dienstzeit für die Infanterie, was meine Pflicht ist, muß stets das Recht die Grundlage der Verhandlung sein, wenn auch die Schärfe der Anwendung nicht geordnet wird. Ein Abgeordneter hat nicht allein die Ver- pflichtung, die Finanzen und materiellen Bedürfnisse des Landes zu überwachen und fördern zu helfen, sondern auch das Volkrecht, die Verfassung zu verteidigen und aufrecht zu erhalten. Jeder seit dem Vertheilen der letzteren 10 Paragraphen ver- zoren gegangen, und es waren sicher nicht die wenigst werthvollen; um so dringlicher ist es, jeden ferneren Eingriff abzuwehren. Die Erhaltung der Verfassung ist das erste Gebot, und dann erst folgen die geistigen und materiellen Interessen, die nur unter ihrem Schutze sich gedeihlich entwickeln können! — Die Verwirrung unserer in- neren Verhältnisse beruht leider darin, daß so viele Verwaltungs-Maßnahmen Verfas- sungsfragen geworden sind und der unparteiische Schiedsrichter fehlt. In solchen schwierigen Zeiten muß das Volk entschlossen zu seinen Abgeordneten stehen oder Andere an ihre Stelle setzen; jedenfalls ist ein inniges Verhältniß zwischen Wählern und Vertre- tern eine Nothwendigkeit. Das Papier ist zwar geduldig, allein dessen ungeduldig ist es schwerlich, ohne mündliche Unterhaltung ein treues Bild der Verhältnisse zu geben, dazu bieten die Konferenzen eine gute Gelegenheit. Wenn es meinen Herren Wahlmän- nern genehm ist, so bin ich gern bereit, an einem zu bestimmenden Tage der Festwoche in Ihrer Mitte zu erscheinen. Mit meinem Kollegen Herrn B. Harkort konnte ich keine Rücksprache nehmen, da er leider wegen eines Frauenfalls abwesend ist. Berlin, d. 2. April 1865. Friedrich Harkort, Abgeordneter des Kreises Gdn.

Wie die „Milit. Bl.“ melden, werden die neuen Bundes- nadel- Büchsen (Z. B. M. 65) in ein bis zwei Jahren zur ersten Verthei- lung an die Bataillone kommen und im Verlauf von weiteren ein bis zwei Jahren, also in etwa drei bis vier Jahren, wird die Verthei- lung gänzlich beendet und sämtliche Jäger- und Schützen-Bataillone mit dem neuen Gewehr bewaffnet sein.

Leipzig, d. 5. April. Die Stadtverordneten haben heute bezüglich der Seitens des Stadtrathes beantragten ferneren Belassung der auf Kosten der Stadt im sog. Pestalozzistift untergebrachten Zöglinge, unter Beharren auf allen früheren Beschlüssen die sofortige Unterbrin- gung der fraglichen Kinder im neuen Waisenhause zu beantragen be- schlossen.

Karlsruhe, d. 4. April. Als die bekannnten Maßregeln getrof- fen wurden, daß die künftlich veranstaltete persönliche Bestürmung des Landesherren mit Schulbittschriften aufhöre, erhob die ultramontane Presse ein erschütterndes Geschrei über Beeinträchtigung der Verfassun- gerechte. Man sagte, das Petitionsrecht sei beeinträchtigt, während ein gar nicht bestehendes Audienzrecht beansprucht wurde. Vier Wochen darauf hatte sich die Sache anders gestellt; es erschienen wirk- lich Petitionen, aber diesmal an den Erzbischof mit dem Gesuch um Veröhnung und der Bitte, es möge den katholischen Geistlichen der Eintritt in den Ortsschulrath gestattet werden. Nun wurde in den- selben Blättern, die eben noch in aller Wuth die Heiligkeit des Peti- tionsrechts belungen hatten, das Gegentheil gepredigt, kein Katholik dürfe den Erzbischof zu etwas bestimmen wollen, was dieser nicht selbst für gut finde. Was sollen nun die „ächten“ Katholiken glauben? Dem Ultramontanismus ist das Petitionsrecht heilig — wenn der Großherzog bestürzt wird; verdammungswürdig — wenn man es gegenüber dem Erzbischof ausübt. Kuriose Unfehlbarkeit!

Schleswig-Holsteinische Angelegenheit.

Man schreibt der „Nordb. Allg. Ztg.“ aus Kiel, d. 6. April: „Unser Kieler Hafen ist nunmehr definitiv zur Haupt-Station für die königliche Preussische Marine bestimmt. In Kurzem werden der Stad- und 2 Compagnien des in Danzig garnisonirenden See-Bataillons nach der Seefeste Friedrichsort verlegt werden. — Ueber die Ver- wendung der preuss. Kriegsschiffe kann ich Folgendes mittheilen: Die Cor- vette „Nymph“ unter Commando des Capitainlieutenants Kinnerling und das Kanonenboot „Delphin“ werden auf 2 Jahre Station im Piraeus und an der Sulina-Mündung nehmen. Da bekanntlich nach dem Vertrag mit Rußland Kriegsschiffe von mehr als 13 Geschützen in das Schwarze Meer nicht einlaufen dürfen, so hat die Corvette „Nymph“ bereits von ihren 17 Geschützen 4 an die übrigen Schiffe hier selbst abgegeben. Sobald die Corvette sich genügend verprovian- tirt, tritt sie ihre Fahrt an. Die Corvette „Victoria“ begiebt sich nach der Completirung ihrer Besatzung aus der Mannschaft der übrigen Schiffe zur Ueberführung des Panzer-Kuppelsschiffes „Arminius“ nach England. Das Commando auf dem „Arminius“ übernimmt der Ca- pitainlieutenant Struben. — Die Corvette „Arcona“ bleibt als Wacht- schiff; die Segelfregatte „Gefion“ als Artillerie-Schulsschiff im hiesigen Hafen stationirt. Ein Kanonenboot wird zur Verfügung des Stations- commandanten und zugleich als Tender für die Fregatte „Gefion“ ge- stellt. Ein zweites Kanonenboot soll Peilungen in der Nordsee vor- nehmen. Die Corvette „Vineta“, Commandant Capitain zur See Kuhn, wird zur Ausbildung der Maschinenisten in der Dänische freugen und zur Ueberführung eines bedeutenden Materials von Danzig nach Holsenau vermandt werden. In Holsenau werden die bedeutenden Raum dar- bietenden Regierungs-Vachhäuser zu Marinezwecken eingerichtet werden. Die Corvetten „Augusta“ und „Victoria“ sollen in Danzig kriegs- mäßiger ausgebaut und dann wieder hier stationirt werden. Die Cor- vetten „Hertha“ und „Mebusa“ werden nach ihrer Indienststellung Probefahrten nach Kiel unternehmen. Die Corvette „Gazelle“, der Raddampfer „Ader“, die Segelfregatte „Niobe“ und die Segelbrigg „Kover“ und „Musquito“ werden auf ihrer Rückfahrt nach Danzig den Kieler Hafen anlaufen. Die Matrosenflamme-Division soll in Hol- senau kasernirt werden. — Wie mir aus zuverlässiger Quelle versichert worden, unterliegt die Ausmündung des Nord-Dissee-Kanals in unse- ren Hafen keinem Zweifel mehr.“

Eternförde, d. 5. April. Die Gedächtnisfeier am Grabe Preusser's ging heute unter ungemein zahlreicher Beteiligung Sei- tens der Kampfgenossen aus allen Gauen des Landes vor sich. Vor der Stadt wurden die Hüfte von dem hiesigen Kampfgenossen-Verein feierlich begrüßt. Am Grabe begann die Feier, welcher auch der Vater des Helden, Major a. D. Preusser, beizuhnte, um 12 Uhr. Pa- stor Hamann hielt die Einweihungsrede. Das Denkmal wurde von Jungfrauen bekränzt. Der Zug zählte, als er sich nach dem Kirchhofe bewegte, gegen 1000 Kampfgenossen mit 60 Fahnen. Die Stadt trägt ein Festgewand: zahlreiche Ehrenspalten, Gurtländen mit Sinn- sprüchen von Haus zu Haus und Fahnen auf jedem Dache.

Kiel, d. 5. April. Gestern Mittag wurde dem Kaufmann Hauße, nachdem er sich geweigert, dem Polizei-Verbot, am heutigen Tage zur Feier des Sieges bei Eternförde die Demonstrationsfahne (sie hatte die Inschrift: „Friedrich VIII., Herzog von Holstein“) wieder auszuhängen, nachzukommen, vom Polizeiamt die Fahne confisziert. Die Polizeibehörde hat sich auf einen Befehl der schleswig-holsteinischen Landes-Regierung berufen und dem Kaufmann Hauße das fernere Aushängen der Fahne bei einer Strafe von 60 Thlr. untersagt.

Italien.

Die Reisen des bourbonnischen Generals Bosco sehen mit den neuesten Versuchen in Rom, das Banditenwesen wieder in Schwingung zu bringen, augenscheinlich im Zusammenhang. Bosco hielt sich in letzter Zeit in Triest auf und ist laut der „Allg. Allg. Ztg.“ mit dem „Bolivian“, der mericanische Freiwillige an Bord hatte, nach Gibralt- ar gefahren, von wo er nach Barcelona geht. Dort und in Triest sind seit zwei Jahren die Haupt-Werdepote für die Bourbonnisten. In Paris scheint man von diesen Vorgängen nichts zu hören und zu sehen. Auf Sicilien sieht es mit der Sicherheit schlechter als je; selbst die nächste Umgegend von Palermo ist von Banditen geplagt. In- dessen hat die Stadt Palermo den 4. April 1860 durch ein Erinne- rungsfest markirt. — Das Befinden des Papstes ist so vortheilhaft, daß derselbe allen Feierlichkeiten der Charwoche vorstehen kann. Der Zu- drang von Fremden war seit Jahren nicht so stark.

Großes Aufsehen und allgemeine Beileid erregte in Genua die am 30. März verbreitete Nachricht, daß der verdiente Professor Savi sein Leben durch Selbstmord geendet habe. Der Unglückliche war einer der „Tausend“ von Marsala und schwärmte für Garibaldi. Unter den vielfachen Vermuthungen über die Beweggründe dieses Schrit- tes scheint uns am wahrscheinlichsten, daß physische Leiden daran schuld waren. Eine große Masse Blutes, welche vom Bett bis zum Ort des Selbstmordes sich zeigte, macht es sehr wahrscheinlich, daß Savi von einem Blutsturz überfallen worden sei und sich aus Verzweiflung hier- über erschossen habe.

Großbritannien und Irland.

Der Tod Cobden's ist Gegenstand aller Besprechungen nicht nur in den englischen Blättern, sondern auch die französische Presse, der „Moniteur“ nicht ausgeschlossen, widmet dem Andenken des Verstorbe-

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Versteigerung der beim städtischen Leih-Amt in den Monaten September, October, November und December 1863 und Januar, Februar und März 1864 niedergelegten und nicht erneuerten Pfänder findet im Auktions-Lokale des Leih-Amtes

Montag den 10. April er.

Nachmittags 2 Uhr

und folgende Nachmittage zur gleichen Zeit Statt.
Erneuerungen der zum Verkauf gestellten Pfänder müssen vor dem Auktions-Tage nachgesehen werden.

Halle, den 20. Februar 1865.

Das Leih-Amt der Stadt Halle.

Bekanntmachung.

Montag den 24. April er. sollen in dem Hahn'schen Gasthose zu Wippra von **Vor mittags 9 Uhr** nachverzeichnete Nuzhölzer öffentlich meistbietend verkauft werden:

A. Totalität Schiefergraben.

20 Stück Eichen.

7 " Ahorn.

1 " Spibahorn.

9 " Ulmen.

4 " Maßholder.

12 " Weißbuchen.

10 " Erlen.

14 " Birken.

1 " Aspe.

3/2 Kstr. Eichen Nuzholz.

22 Stück Leiterbäume.

7 " Karrenbäume.

11 " Leisten.

B. Baumung Langehain in der Nähe des Forsthauses Schiefergraben.

90 Stück Eichen, unter welchen Stämme bis 50 Fuß Länge u. 40 Zoll Stärke.

6 " Schiffsknie.

22 " Spibahorn.

14 " Ahorn.

5 " Ulmen.

37 " Rothbuchen bis 34 Zoll Durchmesser.

510 " Weißbuchen.

1 " Schlitten.

44 " Birken.

135 " Aspen.

45 " Leiterbäume.

2 " Karrenbäume.

30 " Leisten.

3/2 Kstr. Eichen Nuzholz.

1/4 " Rothbuchen Nuzholz.

1 1/2 " Weißbuchen.

Der Herr Förster **Miese** auf Schiefergraben ist beauftragt, die hier verzeichneten Hölzer auf Verlangen vorzuweisen.

Die Bedingungen werden bei Eröffnung des Termins bekannt gemacht und wird nur vorläufig bemerkt, daß 25 % des Kaufpreises gleich im Termin angezahlt werden müssen.

Wippra, den 29. März 1865.

Der Oberförster

(gez.) **Hoffmann.**

Auktion.

In dem **Samuel Böhm'schen** Gute zu **Benndorf** an der Giesel, sollen den **20. April** alle zu einer Landwirthschaft gehörigen Gegenstände, als: 2 siebenjährige Pferde, das eine mit Fohlen, Kühe, Wagen, Pflüge, Eggen u. s. w. und außerdem alles Möbelment und Wirthschaftsgegenstände, gegen gleich baare Zahlung in geltenden Münzsorten verkauft werden.

Benndorf, den 27. März 1865.

Das Dorfgericht.

Kapitalien von 3000, 2000, 1500, 1100, 1000, 600, 300, 200 u. 100 \mathcal{R} . sind auf gute Hypothek auszuleihen durch **G. Martinus.**

Heilung der Lungenschwindsucht (Tuberculose) naturgemäß, ohne innerliche Medizin. Adresse: **H. 49** poste restante **Coburg.** (Franco gegen franco.)

Buchhandlagen bei **F. Lange's Söhne.**

Das Photographische Atelier

des **Portraitmaler H. Weber** in Halle, Barfüßerstr. 16,
ist zu **Aufnahmen** tägl. von 9 bis 4 Uhr für Jedermann geöffnet.
Visitenkarten à Dutz. 2 \mathcal{R} .

Emanuel Blaschke's

Agentur-, Commissions-, Speditions- & Incasso-Geschäft
empfiehlt sich zur **Ueberrnahme geeigneter Agenturen**
und übernimmt **Commissions-Lager** unter solidesten Bedingungen.
Breslau, April 1865.

Das größte Glück eines Kranken ist die Erlangung dauernder Gesundheit!

Seit einem Jahre hat sich mein Hämorrhoidal-leiden auf den Organismus der Blase gelegt, und hatte ich bei der Urinabsonderung stets schreckliche Schmerzen auszuhalten. — Durch Bekannte wurde ich auf den Daubig'schen Kräuter-Liqueur aufmerksam gemacht, und hatte ich die Freude, daß derselbe auf meinen Zustand wohlthätig wirkte. Durch fortgesetzten Gebrauch dieses Liqueurs hoffe ich, dieses Uebel gänzlich zu beseitigen.
Kolzig bei Storkow.

Marstige,
Lehnschulgengutsbesitzer.

Die Unterzeichneten bescheinigen hierdurch mit Vergnügen und der Wahrheit gemäß, daß sie den von Herrn **J. H. Wiebers** zu **Pewsum** entnommenen Daubig'schen Kräuter-Liqueur ganz mit dem erwünschten Erfolge gebraucht haben.
Wir können demnach den gen. Liqueur Allen, die an schwacher Verdauung u. s. w. leiden, mit Recht zum Gebrauch empfehlen.

Pewsum (Sannover).

W. Schürmann, Kirchenvorsteher in Groothusen.

J. S. Groen, Landwirth in Woquard.

Zur gefälligen Beachtung!

Beim Einkauf des **echten N. J. Daubig'schen Kräuter-Liqueurs** wolle man genau darauf achten, daß **jede Flasche** mit einer den Fabrikstempel tragenden Bleikapsel versehen, auf der Rückseite die eingebraunte **Firma N. J. Daubig, Berlin, Charlottenstr. 19** hat, das Etikett in oberster Reihe **„N. J. Daubig'scher“** und in unterster Reihe das Namens-Facsimile des Erfinders **Apotheker N. J. Daubig** trägt, und gekauft ist in den in den öffentlichen Blättern **annoncirten autorisirten Niederlagen**, in:

Altleben Herr A. Schlegel.

Artern Herr H. Fuchs.

Bibra Herr C. Reime.

Bitterfeld Herr F. Krause.

Braunschweig Herr L. Sittig.

Brachstedt Herr Friedrich Wiede.

Brehna Herr Th. Sachtle.

Cöln Herr C. Hofmann.

Cönnern Herr Theodor Müller.

Cöpheln Herr A. Schwarz.

Delitzsch Herr Ludwig Baldauf.

Döllitz Herr Gustav Hertel.

Dommitzsch Herr J. G. Neumüller.

Droßky Herr G. Ludwig.

Düben Herr Ernst Schulze.

Dürrenberg Herr W. Gilde.

Eckartsberge Herr G. Packbusch.

Eilenburg Herr C. Eversbach.

Eisleben Herr Anton Wiese.

Frankenhausen Herr Louis Voigt.

Freiburg a/M. Herr C. Foerster.

Gersbtedt Herr N. Sander.

Graefenhainichen Herr S. Streubel.

Gröbzig Herr Alb. Püschel.

Halle Herr C. Müller.

Halle Herr C. H. Wiebach.

Heldrungen Herr C. G. Lorbeer.

Hergisdorf Herr J. A. Hünicke.

Hettstedt Herr F. W. Schweter.

Hohenlohe Herr F. Goller.

Hohenmölsen Herr A. Lehmann.

Jessen Herr C. Krebs.

Kelbra Herr C. Treubs.

Kemberg Herr N. Bremme.

Koesen Herr F. A. Koch.

Landsberg Herr J. Thob.

Laucha Herr Th. Kannis.

Leuchstedt Herr Mich. Fahr.

Leimbach Herr J. G. Traue.

Löbjeun Herr L. Birckhoff.

Lützen Herr C. F. Weidling.

Mannsfeld Herr F. Hohnstein.

Merseburg Herren C. S. Schulze sen.

& Sohn.

Mücheln Herr G. Vierling.

Naumburg Herr C. Fickweiler.

Nebra Herr L. Lehmann.

Nebra Herr C. W. Rabisch.

Niederfeld Herr A. Kompisch.

Nöthen Herr Ferd. Wittig.

Nretzin Herr F. L. Zander.

Nretsch Herr L. F. Gyter.

Querfurt Herr J. C. Biener.

Roitzsch Herr Oscar Schroeter.

Rosleben Herr Otto Berthold.

Rothenburg Herr G. F. Woffe.

Sangerhausen Herr F. W. Quensel.

Schaffstedt Herr Heinrich Nepler.

Schwendig Herr W. Secht.

Schwoelen Herr Louis Boehme.

Schneeberg Herren A. Bock & Sohn.

Stamps Herr F. C. Canigs.

Stamsdorf Herr Adalbert Rödel.

Teuchern Herr C. F. Burckhardt.

Teutschenthal Herr W. Nette.

Trotha Herr Gastwirth Jordan.

Weiskensfeld Herr C. F. Zimmermann.

Wettin Herr Franz Roth.

Wiede Herr C. A. Knorr.

Zeit Herr C. Meier.

Zörbig Herr C. F. Straube.

Halle, April 1865.

Das **General-Depot**
Ferd. Doppel.

Zur Leipziger Ostermesse

größtes und reichhaltigstes Lager von **Parfümerien** zu billigen Preisen
von **Gebr. Engel** in Briesen a/D.
Leipzig, Petersstraße Nr. 39, 1 Treppe hoch.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Verhaltensregeln für Gesangtreibende.

Mitgetheilt von G. Nauenburg.

Die Organe der Stimme und des Athmens, welche uns die Natur zur Ausübung des Gesanges verliehen hat, sind reich an Nerven und Blutgefäßen, äußerst reizbar und verletzlich; sie gehören zu den zarresten und feinsten Gebilden des menschlichen Körpers und es kann durchaus nicht geläugnet werden, daß der Gesang unkünstlerisch und übermäßig betrieben, der Gesundheit nachtheilig werden kann, ja, daß namentlich die Respirations- und Stimmorgane in ihrer Structur lebensgefährlich verletzt werden können, obgleich sie einer ungewöhnlichen Ausdehnung und großen Entwicklung ihrer Kräfte fähig sind und eine solche Ausdehnung auch ohne allen Nachtheil durch vorstichtige Übung und zweckmäßigen Gebrauch erhalten können. Die Erfahrung lehrt sogar, daß eine naturgemäße Ausübung des Gesanges zu einer vollkommeneren und kräftigeren Entwicklung der Respirations- und Stimmorgane dienen kann, und daß viele der berühmtesten Sänger und Sängerinnen ein sehr gesundes Greisenalter verlebten haben.

Dem Urtheile eines erfahrenen Arztes muß es zwar überlassen bleiben, ob sich ein Individuum zur Ausübung des Gesanges eignet; doch kann auch ein Nichtarzt wissen, daß eine schwächliche oder geschwächte Konstitution, ein fehlerhafter Bau der Brust, Neigung zu Krankheiten der Brustorgane, zum Nuthusten, zur Lungenentzündung, Lungen-schwindsucht; daß ein hartnäckiger Husten, Trockenheit der Stimmbänder, Andrang des Blutes nach dem Kopfe, eine katarrhale Disposition, die eingewurzelt ist, und andere ähnliche Zustände von der Ausübung des Gesanges abhalten müssen, oder es wenigstens nöthig machen, dieselbe sehr zu beschränken.

Die Nachtheile, welche der Gesang bewirken kann, sind zu beseitigen, wenn gesangsfähigen Individuen die Mittel und Kunstgriffe zu Gebote stehen, welche die Organe naturgemäß bilden und entwickeln; die zweckmäßige Unterweisung und Anleitung eines kunstfernen Lehrers, der den Gesang aus eigenem Betriebe kennt, ist fast unerlässlich. „Kein Selbstunterricht“, sagt A. B. Marx, „hat wohl größere Schwierigkeit, als Gesangstudium; ohne männliche Beharrlichkeit, genaue Selbstbeobachtung, erhebliche Anlage und Bildung für Musik, halten wir Selbstunterricht für unausführbar, und kann der Stimme und Gesundheit oft höchst gefährlich werden.“ — Der Gesangtreibende ist aber nicht immer unter Aufsicht eines Lehrers; möge er denn die folgenden, von gesangkundigen Meistern und Sängern wohlproben Verhaltensregeln auf seinem Kunst- und Lebenswege berücksichtigen.

Der Sänger wähle für das Singen eine zweckmäßige Zeit, singe nicht mit überfülltem Magen, nicht am frühesten Morgen, nicht bei nächtlichen Trink- und Rauchgelagen u. s. f.; er strebe nach einer richtigen Verteilung des Athmens und bringe die Einatmungen zur rechten Zeit an (sie müssen nämlich stets vor dem völligen Verbrauche der Luftmasse erfolgen, welche sich in der Lunge befindet); er eigne sich ferner die Kunstfertigkeit an, den Ton auf die leichteste Weise hervorzubringen, ohne Pressen und Drücken; er gebrauche den Mechanismus der Stimme stets so, daß er mit wenig Luft viel Tonklang erzeugt; er vermeide namentlich im Anfange bedeutende Höhe und Tiefe, jede Uebertreibung seiner Kräfte, namentlich jede zu große Verstärkung der Stimme, z. B. im Chorgesänge und das anhaltende bis zur Erschöpfung fortgesetzte Singen, zumal bei krankhaften Zuständen.

Die Gesangsübungen müssen auf verschiedene Tageszeiten vertheilt werden; man singe oft, aber nie zu lange hintereinander. Die Stimme kann in einem Momente für das ganze Leben verderben werden. — Es singt sich schwer gleich nach dem Erwachen, oder nach einer schlaflos durchschwärmten Nacht; nach heftigen Anstrengungen im Sprechen, Tanzen; bei ganz leerem, nüchternem, aber auch bei vollem Magen, beim Durst; nach Erkältungskrankheiten, bei katarrhalischen Affectionen der Luftwege; noch schwerer in engen Kleidungsstücken, besonders wenn sie einen Druck auf die Brust und auf den Unterleib ausüben.

Das Singen in kalter Temperatur ist nicht nur anstrengend, ja unmöglich, wenn Frosthittern eintritt, sondern die schnelle Einathmung der kalten Luft kann auch sehr böse Folgen haben und Katarthe, ja selbst Lungenentzündungen und Seitenleiste erzeugen. Eine allzugroße Ausdehnung der Luft durch höhere Grade der Hitze macht die Stimme stumpf und matt und bewirkt ein mühsames Athmen. Scharfe Dünste in der Luft reizen zum Husten und veranlassen Brustbeklemmungen; Lampendunst, besonders starke Gasbeleuchtung, Staub, Rauch wirken auf ähnliche Art.

Der Sänger ergebe sich einer einfachen, mäßigen Lebensweise; erhält man den Magen in Ordnung, vermeidet man jedes Uebermaß in Speise und Trank, so sorgt man dadurch auch ganz wesentlich für die Gesundheit der Stimmorgane; eine belegte Zunge führt in der Regel eine unreinliche und unklare Stimme mit sich; — unter den Speisen scharfen unzureichende und unklare Stimme mit sich; — unter den Speisen scharfen, besonders die fetten, stark gesalzenen, schwer verdaulichen, scharf gewürzten, erbigenden, die bläsenden, schweren, mehlig dann, wenn der Sänger bald nachher von seiner Stimme Gebrauch machen soll. Unter den Getränken giebt es nur wenige, deren mäßiger Genuß an sich der Gesundheit und der Stimme nachtheilig ist; aber ein Uebermaß derselben, namentlich der reizenden und spirituösen auf der einen, und der erschlaffenden und schwächenden auf der andern Seite ist von den nachtheiligsten Folgen. — Der übermäßige Genuß des Bieres und Branntweins macht die Stimme rau, unsicher, unrein und gemein. „Die Stimme (sagt der alte Zelter) riecht nach Kneipe.“ — Thee und Kaffee zu häufig und zu wässrig genossen, rauben der Stimme Kraft und Frische. Un-

mittelbar vor dem Singen giebt oft ein Schluck Wein der Stimme eine schöne Fülle und Kraft.

Mäßiger Genuß des (Schnupf- und) Rauchtobacks ist im Allgemeinen nicht schädlich; eine Cigarre unter Umständen sogar dienlich, namentlich bei Verschleimung der Luftwege. Vor allen Dingen vermeide aber der Sänger Erkältungen, Eisküngen z. B. durch übermäßiges Tanzen, Turnen, Lachen, überhaupt aber Nachtschwärmereien und Ausschweifungen jeder Art. — Der Sänger verzürtele aber weder den Körper noch die Stimme; wasche sich täglich Nacken, Rücken und Brust mit kaltem Wasser und gewöhne sich mit Vorsicht an jede Art der Witterung. Eine gerade Körperhaltung ist unter allen Umständen unerlässlich.

Eine ganz besondere Berücksichtigung verdienen schließlich die geschlechtlichen Verhältnisse. Die Entwicklung der Stimmorgane geht fortwährend mit der Entwicklung der Geschlechtsorgane parallel. Die kindliche Stimme ist noch zu sehr in der ersten Periode der Entwicklung begriffen und muß mit eigentlichem Unterrichte ganz verschont bleiben; das Kind höre und singe harmlose Kinderlieder, doch schüle man es vor übeln Angewohnheiten in Beziehung auf Sprache und Athem. Ein systematischer Gesangsunterricht kann erst nach Vollendung des zweiten Jahres wechselfs anfangen, doch ist auch dann die größte Vorsicht nöthig. Eine ganz wesentliche Veränderung erleidet die Stimme der Knaben gewöhnlich vom 14. bis 18. Jahre, der Mädchen vom 12. bis etwa 16. Jahre. Die Gesangsübungen müssen während dieser Zeit unter Aufsicht eines erfahrenen Lehrers mit der nothwendigen Sorgfalt und Schonung geleitet, zuweilen auch ganz ausgesetzt werden, bis die Stimme männlichen und jungfräulichen Klang und erweiterten Stimmumfang gewonnen hat. Eine widernatürliche Behandlung der Stimmorgane während der Mutationsperiode ruiniert die meisten Stimmen für das ganze Leben. (Siehe Nr. 240, 1. Beilage d. Z.: „Ueber die Veränderung der menschlichen Stimme nach Alter und Geschlecht.“)

Fremdenliste.

- Angelommene Fremde vom 7. bis 8. April.
Kronprinz. Hr. Rittergutshof. v. Sembrowsky a. Lublin. Hr. Ober-Präsident v. Hohenburg a. Bieh. Hr. Fabrikbes. Bollmann a. Baden. Die Hrn. Kauf. Geier a. Breh, Wolf a. Berlin. Hr. Antm. Jöppel a. Landst.
Goldner Ring. Die Hrn. Kauf. Engels a. Reimscheid, Kommer a. Effen, Schulte a. Meissen, Meher a. Braunschw. Weise a. Döbeln, Ross a. Magdeburg, Körne a. Mainz, Löwinjohn a. Potsdam.
Goldner Löwe. Die Hrn. Kauf. Markart a. Meissen, Mantrop a. Leipzig, Witt a. Hirschfeld a. Berlin, Moser a. Angsburg, Leon a. Magdeburg, Gelsch a. Giebeld. Hr. Fabrik. Gauda a. Althausenleben. Hr. Dekon. Finger a. Deulichen.
Stadt Hamburg. Hr. Rittergutshof. Frhr. v. d. Busche-Lobe a. Köpzig. Hr. Oberlehrer Ditto a. Beberud. Hr. Insp. Meher m. Frau a. Weidenb. Hr. Hotel. Meher a. Berlin. Hr. Dekon. Bolge a. Hienstedt. Die Hrn. Kauf. Bishoff a. Ganau, Berger a. Rimsbad a. Nordhausen, Degner a. Dresden.
Mente's Hôtel. Hr. Dr. phil. Pazschke a. Numa. Die Hrn. Leut. v. Mundscheid u. v. Werther a. Hirschleben. Die Hrn. Fabrik. Gullström a. Nienburg, Furrer a. Feis. Hr. Dekon. Schüge u. Fr. Schweizer a. Weipenschirmbach. Hr. Kaufm. Werntal a. Magdeburg. Hr. Stud. jur. Kraiß a. Koburg.

Meteorologische Beobachtungen.

	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . .	337,43 Par. L.	337,16 Par. L.	337,50 Par. L.	337,38 Par. L.
Dunstdruck . .	2,55 Par. L.	3,33 Par. L.	3,19 Par. L.	3,12 Par. L.
Rel. Feuchtigk.	85 pCt.	68 pCt.	79 pCt.	77 pCt.
Luftwärme . .	4,3 G. Rm.	11,5 G. Rm.	8,0 G. Rm.	8,0 G. Rm.

Börsen-Versammlung in Halle

am 8. April 1865.

- Weizen: 170 $\frac{1}{2}$ 47—50 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ nach Qualität, 175—76 $\frac{1}{2}$ 51—52 $\frac{1}{2}$ bez.
 Roggen: 165 $\frac{1}{2}$ 36 $\frac{1}{2}$ bez., 168 $\frac{1}{2}$ 37 $\frac{1}{2}$ bez.
 Gerste: 140—42 $\frac{1}{2}$ 28—29 $\frac{1}{2}$ bez., 150 $\frac{1}{2}$ 31—32 $\frac{1}{2}$ bez.
 Hafer: p. 1200 $\frac{1}{2}$ 24—25 $\frac{1}{2}$ bez.
 Kammel: 10 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez.
 Weizen: schwarze Saat, p. Wispel 56 $\frac{1}{2}$ bez.
 Kleesaat: weiß fein 13 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., alle übrige Sorten ohne Handel.
 Stärke: loco 5 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., 5 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ auf Lieferung p. Mai.
 Schabestärke: 3 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez.
 Spiritus: Kartoffels, 13 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Termin ohne Geschäft.
 Rüben: u. Korn: ohne Geschäft.
 Rüböl: 12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez.
 Solaröl: 7 $\frac{1}{2}$ —8 $\frac{1}{2}$ nach Qualität gefordert.
 Rohzucker: fein gelb 10 $\frac{1}{4}$ —10 $\frac{1}{12}$ $\frac{1}{2}$ nach Qualität.
 Rübensyrup: 1 $\frac{1}{2}$ gefordert u. theilweise bewilligt; Lieferung p. August 1 $\frac{1}{12}$ $\frac{1}{2}$ gesucht.
 Pflaumen: unverändert 3 $\frac{1}{2}$ —4 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez.
 Heu u. Stroh unverändert.

Marktbericht.

Halle, den 8. April. Getreidepreise (nach Berl. Scheffel und Preuß. Sölde) auf der Börse. Weizen 1 $\frac{1}{2}$ 28 $\frac{1}{2}$ 9 $\frac{1}{2}$ bis 2 $\frac{1}{2}$ 5 $\frac{1}{2}$ — 5 pro 84—87 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Roggen 1 $\frac{1}{2}$ 15 $\frac{1}{2}$ — 2 bis 1 $\frac{1}{2}$ 16 $\frac{1}{2}$ 3 $\frac{1}{2}$ pro 79—83 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Gerste 1 $\frac{1}{2}$ bis 5 $\frac{1}{2}$ — 2 bis 1 $\frac{1}{2}$ 10 $\frac{1}{2}$ — 2 pro 69—74 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Hafer 1 $\frac{1}{2}$ — 1 $\frac{1}{2}$ bis 1 $\frac{1}{2}$ 3 $\frac{1}{2}$ pro 49 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Heu pro Centner 1 $\frac{1}{2}$ —1 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Langstroh pro Schock a 1200 $\frac{1}{2}$ 7 $\frac{1}{2}$ —8 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$. Die Pottseidenerwaltung.

Bekanntmachungen.

In unserm Delraffinerie-, Colonialwaaren- u. Produkten-Geschäft kann ein junger Mann als Lehrling plazirt werden.

C. H. Schultze sen. & Sohn
in Merseburg.

Eine Koch-Mamsell oder tüchtige Köchin auf ein Rittergut findet gute Stelle. Ein gut empfohlendes Hausmädchen, welche Schneidern, Waschen und Plätten kann, weist nach
Frau Schaaf, Rittergasse Nr. 11.

Ein in der Küche und Hauswirthschaft erfahrenes Mädchen findet sofort Condition, Lohn 25-40 *fl.*, Markt Nr. 10 Näheres.

In meiner Kuchenz- u. Weißbäckerei kann zu Oftern unter annehmbaren Bedingungen ein Lehrling Aufnahme finden.

Halle, Leipzigerstraße Nr. 38.

C. Krone.

Ein Handlungs-Commis, mit sehr guten Zeugnissen versehen, wünscht in einem soliden Detail-Geschäft placirt zu werden. Geehrte resp. Herren Principale wollen ihre Adresse bei Herrn F. Nietschmann niederlegen.

Ein gefitt. junges Mädchen sucht Stellung in einer christlichen Familie zur Hülf der Hausfrau.Adr. unter N. N. bittet man bei Ed. Stückrath in d. Exp. d. Z. niederzulegen.

Einen geübten Schreiber sucht
Zusatzrath Seeligmüller.

Etablissement.

Mit dem heutigen Tage eröffnete im Hause des Herrn F. Grobmann, Kleinschmieden Nr. 1, eine Treppe hoch, eine **restaurant Belvedere**.

Indem ich mein Etablissement dem Wohlwollen eines geehrten Publikums angelegentlich empfehle, füge ich noch ergebenst hinzu, daß ich für ein **f. ächt bairisch Bier**, sowie für gewählte **Speisefarte** stets bemüht sein werde.

Halle, den 9. April 1865.

C. Gorgass.

Dividenden-Coupon

pro 1864 der Berlin-Anhalter Eisenbahn löst franco ein

R. Rhens,
Barfüßerstraße 16.

Gutsverkauf.

Ein schönes Gut, 1 Stunde von Delitzsch, im besten Culturzustande, durchgängig Raps-, Klee- und Weizenboden, mit ca. 120 Morgen Feld incl. Wiesen, sehr guten Gebäuden, gutem Inventarium, 16 Stück Rindvieh und 3 Pferde, soll unter vortheilhaften Bedingungen verkauft werden. Auskunft ertheilt der Gastwirth **Merkwitz** in Delitzsch.

Ein in lebhafter Gegend belegenes Etablissement, 1/2 Stunde von der Eisenbahn-Station, mit circa 4 Morg. Garten, massivem Wohn-, Fabrik- und Magazingebäude, ausgezeichnetem Kalksteinbruch, was sich in Folge seines guten Wassers und Kellerräumen vorzüglich zur Anlegung einer Brauerei eignen würde, soll unter günstigen Bedingungen verkauft oder auch verpachtet werden. Nähere Auskunft ertheilt

Aug. Ermiß, Getreidehändler.
Klausthorstr. Nr. 16.

Große und kleine Baustellen zwischen der Advokatenstraße und Siebichensteiner Alee, neben **Falbig's** Felsenkeller, in angenehmer Lage, sind zu haben Siebichenstein Nr. 104.

Liquide Ansprüche an die **Braunkohlengrube Anna** in **Dieskau**, soweit sie sich nicht auf den Besitz von Auren erstrecken, sind bis spätestens zum 15. April a. c. schriftlich und genau specificirt an die Adresse des Herrn Buchhändler **Gustav Poenicke** in Leipzig einzuliefern. Alle bis dahin nicht angemeldete Forderungen bleiben bei der demnächstigen Regulirung unbeachtet.

Beste **Böhmische Braunkohlen** (Zerkohlten) billigt bei
Klinkhardt & Schreiber.

Drillmaschinen in Reihenentfernungen von 4 bis 24", Düngerstreumaschinen, Ringelwalzen und einzelne Walzen- ringe, Pferdehacken, Taylor's und Smith's (Salz-

münder), fertigt unter Garantie zu den billigsten Preisen

Alw. Taatz,
an den Bahnhöfen.

Mac Cormicks patentirte selbstablegende Mähmaschinen,

zum Schneiden von Getreide, Bohnen, Klee, Luzern, Lupinen, Esparset u. Naps etc.

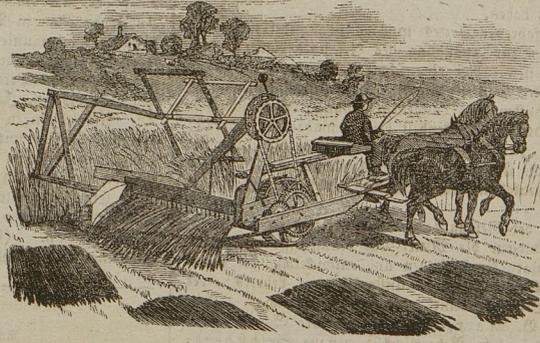
Burgess & Key
manufacturers, London
und

Mac Cormick

Inventor, Chicago,
erlauben sich ihre Freunde
darauf aufmerksam zu
machen, daß sie den Herrn
Goetjes, Berg-
mann & Co. in
Neudnitz bei Leipzig
für den Vertrieb ihrer

Erndte-
Maschinen

eine



General-Agentur

über die Districte: **Thüringen**, Provinzen **Sachsen**, **Brandenburg**, **Posen**, **Schlesien** und für das Königreich **Batern** übertragen haben, und sichern durch diese Herren beste Bedienung zu.

P. P.

Bezugnehmend auf obiges Inserat erlauben wir uns die Herren Dekonomen und Landwirthe aufmerksam zu machen, daß in der vorigen Erndte auf Salz- und Münder eine derartige Maschine thätig arbeitete und die Leistungen derselben Herrn Geheimrath **J. G. Wolke** zu weiteren Bestellungen veranlassen.

Wir verkaufen diese Maschinen zu **Originalfabrik-Preisen**, **Fracht u. Zoll frei**

loco Halle a/S. p. £ 39 Sterl. à 6³/₄ = 263¹/₄ *fl.*

loco Leipzig p. £ 39 Sterl. à 6³/₄ = 263¹/₄ *fl.*

loco Magdeburg p. £ 39 Sterl. à 6³/₄ = 263¹/₄ *fl.*

und bitten um recht baldige Ertheilung von Aufträgen.

Die **Directionen** von **landwirthschaftlichen Vereinen** werden besonders aufmerksam gemacht, daß wir bereit sind **Versuchs-Maschinen** schon für die Ackerarbeit zu stellen, um uns dadurch die Aufträge für die Erndte zeitig genug noch zu sichern.

Neudnitz b. Leipzig, den 6. April 1865.

Goetjes, Bergmann & Co.

P. S. Die Maschinenfabrik des Herrn **Fr. Zimmermann** in Halle ist gern zu jeder weitem Auskunft bereit.

Heute und folgende Tage Rostfleisch, jung, schneeweiß und zart; feinstes Fett zum Backen, à Pfund 5 Sgr., bei
Fr. Thurm.

**Da jetzt Mangel an Pferden eintritt, so er-
suche ich die geehrten Herren Landwirthe, mich
bei vorkommenden Fällen zu berücksichtigen.
Ich reflektire natürlich nur auf schönste Waare
und zahle von jetzt an im Verhältniß 5 bis
15 Thlr. à Stück mehr.**
Fr. Thurm.

Geschäfts-Eröffnung.

Mein reichhaltiges Lager von selbstverfertigten Stahlwaaren bietet die größte Auswahl in Tisch-, Taschen-, Rasirmessern und Scheren, sowie allen in das Fach schlagenden Artikeln; auch werden alle Schleifereien und Reparaturen schnell und sauber ausgeführt.

G. Wentzel, Messerschmiedemeister, Schmeerstraße Nr. 19.

Vernis de la Chine!

Dieser nur für Frankreich-patentirte Trockenfirnis aus der Fabrik von **C. F. Dehncke** in Berlin ist geruchfrei, trocknet binnen 10 Minuten und hat schönen, gegen Nässe stehenden Glanz. Derselbe ist von Polytechnischen Gesellschaften, Gewerbe-Vereinen, Malern und sonstigen Sachverständigen taufendfältig geprüft und öffentlich als das **Beste** und **Eleganteste** zum Anfrich der Fußböden empfohlen worden. Preis pro Pfund 12 Gr. incl. Flasche und Gebrauchsanweisung. In Halle nur allein zu haben bei

Th. Loebeling, Alter Markt Nr. 5.

94^{ter} Rechnungs-Abschluß

vom 1. Januar bis 31. December 1864

Assurantie Compagnie te Amsterdam.

Gegründet im Jahre 1771.

Brandschäden in diesem Jahre	fl. 97,021. c. 13.	Prämien-Einnahme auf fl. 174,792,457	fl. 323,654. c. 43 ^o .
Provision an die Agenten, Gehälter, Reisespesen, Bureaukosten, Steuern, Porti etc.	„ 101,485. „ 85 ^o .	Zinsen von Staats-Obligationen, Darlehen in Lombards	„ 35,312. „ 87.
Unkosten der Agenturen	„ 20,690. „ 11.	Unsere Provisionen von Reassurances	„ 6,823. „ 43.
Reassurance-Prämie auf fl. 10,523,985	„ 25,579. „ 3 ^o .	Schaden-Antheile der Reassurance-Gesellschaften	„ 10,336. „ 86.
Uebertrag auf Schaden-Reserve	„ 40,000. „ —	Avance auf Effecten	„ 5,157. „ 0 ^o .
Uebertrag auf Capital-Reserve	„ 5,371. „ 90 ^o .		
Annulationen und Reductionen	„ 13,769. „ 71 ^o .		
Gewinn in diesem Jahre, wovon Dividende baar zu vertheilen fl. 200 pro Actie oder 20 pro Cent	„ 77,366. „ 85.		
	fl. 381,284. c. 60.		fl. 381,284. c. 60.

Amsterdam, 31. December 1864.

Die Direction
der Assurantie Compagnie te Amsterdam de a. 1771.
H. van den Broeke. B. J. Momma.

Status der Assurantie Compagnie te Amsterdam de a. 1771.

Debet.	1864.	Credit.	
An nicht eingeforderte $\frac{3}{4}$ des Grund-Capitals	fl. 750,000. c. —	Per Grundcapital	fl. 1,000,000. c. —
„ Cassen-Bestand	„ 30,589. „ 52 ^o .	„ Diverse Creditoren	„ 4,860. „ 69.
„ Diverse Debitoren	„ 109,114. „ 79.	„ Reserve-Fonds:	
„ Staats-Papiere zum Course v. 31. Decbr.	„ 457,165. „ —	a) Capital-Reserve	fl. 509,451. 67 ^o .
„ Lombard-Darlehen auf Staats-Papiere	„ 294,000. „ —	b) Prämien-Reserve	„ 86,556. 95.
		„ Schäden-Reserve	„ 40,000. „ —
	fl. 1,640,869. c. 31 ^o .		fl. 1,640,869. c. 31 ^o .

Amsterdam, 31. December 1864.

Die Direction
der Assurantie Compagnie te Amsterdam de a. 1771.
H. van den Broeke. B. J. Momma.
Der General-Bevollmächtigte für das Königreich Preussen.
Otto Marienfeld in Berlin.

Die Feuer-Versicherungs-Anstalt Assurantie Compagnie te Amsterdam, gegründet 1771,

versichert Mobilien und Immobilien zu festen Prämien ohne Nachschuss-Verbindlichkeit.  Agenten werden angestellt. 

Halle a/S., im April 1865.

Die General-Agentur
Ferd. Randel.

Geschäfts-Verlegung.

Unter heutigem Tage verlegte ich mein Weingeschäft nebst Weinstube von der Königsstr. nach der **U. Ulrichsstraße**, särag über den „Drei Königen“, welches ich meinen geehrten Kunden und Geschäftsfreunden hiermit ganz ergebenst anzeige.

Fr. Bandermann.

Eine freundliche Parterre-Stube, mit oder ohne Möbel, an 1 oder 2 Herren zum 1. Mai zu beziehen **Merseburger Chaussee Nr. 15.**

Eine herrschaftliche Wohnung in der 2. Etage meines Hauses, Königsstr. 26, bestehend aus: 7 heizbaren Zimmern, 1 Salon, Küche, Kammer, großem Entrée und sonstigem Zubehör, ist sofort zu vermieten und zu beziehen.

W. Triesl.

Ein Bursche aus anständiger Familie, der Lust hat **Kellner** zu werden, kann zum 15. April oder 1. Mai antreten. Näheres bei **L. Schmidt** zur „Halleria“.

Zum sofortigen Antritt wird ein junger gut empfohlener Commis, Detaillist, gesucht. Näheres zu erfragen bei Herrn **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg.

Ein junger Mensch, der das Kürschnerhandwerk erlernen will, findet sofort Stellung bei **E. Hassert** in Naumburg.

Kochmamsells, Landwirthschafterinnen mit guten Empfehlungen werden 1. Mai, auch 1. Juli gesucht; ein gut empfohlenes Stubenmädchen wird nachgewiesen durch **Wittve Kupfer** in Merseburg.

Gegen Zahnschmerz

empfehlen zum augenblicklichen Stillen „**Bergmann's Zahnwolle**“ à Hülse 2 $\frac{1}{2}$ Lgr.:
In **Artern**: Apotheker **Sondermann**.
In **Bitterfeld**: **F. Koenigl.**
In **Eilenburg**: **B. Bornhövel.**
In **Eisleben**: **C. Worch & Schmidt.**
In **Freiburg a/N.** Apotheker **Scherf.**
In **Kauchstädt**: Apotheker **Schonke.**
In **Merseburg**: Sämmtliche Apotheker.
In **Naumburg**: **N. Löblich.**
In **Dürrenberg**: Apotheker **Nichter.**
In **Misleben**: Apotheker **Kolbe.**
In **Müden**: **C. Schulze.**
In **Wiehe**: Apotheker **Saaf.**
In **Hobenmölsen**: **Fr. Angermann.**
In **Lößjün**: **F. Rudloff.**
In **Zeutschenthal**: **C. Nolle.**
In **Neubra**: Apotheker **Gefer.**
In **Quersfurt**: **D. Neumann.**
In **Hofleben**: Apotheker **Saaf.**
In **Sangerhausen**: **J. G. Köttler.**
In **Schaffstädt**: Apotheker **Hellwig.**
In **Wallhausen**: Apotheker **Cröhn.**
In **Zeig**: **A. Guch.**
In **Brehna**: Apotheker **Simon.**
In **Weißenfels**: Apotheker **Gräf.**
In **Wettin**: Apotheker **Köhler.**

Hauptdepöt in Halle bei A. Hentze, früher W. Hesse, Schmeerstr. 36.

Ein von den besten Häusern in jeder Beziehung empfohlener **Buchhalter** und **Correspondent**, in jeder Wissenschaft erfahren, **unverheirathet**, sucht unter bescheidenen Ansprüchen **Beschäftigung**. Nebenbei g.sagt, spricht derselbe die hauptsächlichsten **sechsheben** Sprachen!

Näheres

Halle a/S., **Marktplatz Nr. 11.**

Ein **gewandter Kellner** wird zum 15. April oder 1. Mai gesucht. Näheres große Ulrichsstraße Nr. 21, im Laden.

Eine Dreifacherfamilie sucht sofort **W. Luckenburg** in Mendorf.

Ein Commis, gewandter Verkäufer, wird zum sofortigen Antritt gesucht durch **Jeuner** in Halle, Töpferplan 2.

Ein Mädchen, welche bis jetzt als Jungfer conditionirt, in allen weiblichen Handarbeiten erfahren, mit guten Attesten versehen, sucht sofort Stellung, zu erf. **Brunnengasse Nr. 13.**

Eine Wirthschafterin

in mittleren Jahren, die befähigt und geneigt ist eine bürgerliche Haushaltung und Küche für zwei Herren, auf dem Lande, 1 Stunde von Halle entfernt, zu übernehmen; wolle sich gefällig um nähere Auskunft melden bei **Mad. Zahn**, Schüllerhof Nr. 10.

Eine Wirthschafterin mit guten Zeugnissen verhehen sucht zum 1. Mai das Rittergut **Oberwünsch.**

Einen Lehrling sucht **Aug. Janike**, Tischtermeister, Grafeweg Nr. 10.

Fortgesetzte Beweise für die Vorzüglichkeit des echten G. A. W. Mayer'schen weissen Brust-Syrups.

Herrn C. Doms hier.

Er. Wohlgeboren beehre ich mich hiermit Ihnen öffentlich meinen Dank zu versichern, indem Sie mich durch den Gebrauch Ihres hier allgemein beliebten G. A. W. Mayer'schen Brust-Syrups von meinem Leiden, einem hartnäckigen Katarrhhusten, gänzlich und staunend schnell befreiten, indem eine halbe Flasche dieses vorzüglichen Mittels genügte, mein Uebel gründlich zu heilen.

Niem es in Böhmen, am 28. April 1862.

Achtungsvoll

Anton Stroh, k. k. beedeter Bezirks-Ingenieur.

Mit Bezugnahme auf das von mir dem G. A. W. Mayer'schen weissen Brust-Syrup bereits unterm 3. Juli 1859 ausgestellte Zeugnis fühle ich mich veranlaßt, hier wiederholt zu bestätigen, daß sich dieser Syrup bis zum heutigen Tage nicht nur in meiner zahlreichen Familie, sondern auch bei mehreren meiner Freunde und Bekannten, denen ich denselben empfohlen, bei Heiserkeiten, Brustschmerzen und dem heftigsten Husten als ein stets und schnell wirkendes Heilmittel erwiesen hat.

Breslau, den 1. Mai 1862.

G. Toebe, Pastor a. D.

Atteñ.

Der Brust-Syrup des Herrn G. A. W. Mayer in Breslau, welchen ich im Hauptlager bei Herrt Curt Albanus in Dresden, Braun's Hotel, kaufte, und gegen einen hartnäckigen, trockenen Husten meiner Frau und Kinder anwendete, hat sich so vorzüglich probat erwiesen, daß ich mit Freuden bereit bin, dieses Heilmittel Jedermann angelegentlich zu empfehlen.

Leipzig, im Mai 1862.

Bruno Zuckschwerdt, Kaufmann.

Ich ersuche, mir abermals von diesem prächtigen Syrup nach Hinlangen des Geldes zu senden und bitte die Expedition nicht zu verschieben.

Ergebener
Maria-Theresiopol, am 29. Mai 1862.

Kapellmeister im 9. Ul.-Regt., Fürst Karl Lichtenstein.

Lange Zeit litt ich an Heiserkeit und hartnäckigem Husten und alle angewandten Mittel blieben ohne Erfolg. Nachdem ich auf Empfehlung mehrere Flaschen Mayer'schen weissen Brust-Syrup vom Herrn Carl Schröter hier getrunken habe, hat sich mein Uebel gründlich gehoben. Dieses bezeugt der Wahrheit gemäß

Eisenberg bei Moritzburg, den 17. Juni 1862.

Johann Gottfried Krafft, Kunst- und Handelsgärtner.

Depot in Halle a/S. bei A. Hentze, früher W. Hesse, Schmeerstr. Nr. 36, in Delitzsch bei H. Donath, in Gröbzig bei M. Apelt, in Löbejün bei G. Hüther, in Merseburg bei Gust. Lots, in Querfurt bei Carl Burow, in Stumsdorf bei A. Roedel u. in Zörbig bei F. W. Reinboth.

Rheinische Traube, gr. Märkerstraße 14 resp. Kl. Berlin.

Meinen geehrten Kunden die ergebenste Anzeige, daß ich eine Sendung **ächtten Scharlachberger Auslese** à Flasche 1 *R.* 5 *Spr.*, nebst **moussirendem Rheinweine** à Flasche 1 *R.* 10 *Spr.* erhalten habe.

Peter Broich.

Gummibälle, Kreisel, Glas- u. Steinkugeln, Wollbälle empfiehlt **Wiederverkäufern** C. F. Ritter.

Zu **Hochzeitsgeschenken u. Ausstattungen** empfehle ich mein Lager der feinsten böhmischen Glaswaaren in geschliffenen Crystallgegenständen und echter Malerei, und mache Umzugshalber auf die außerordentlich billigen Preise aufmerksam.

A. W. Lehmann, gr. Ulrichstraße Nr. 50, I. Etage.

Rauchfuss' Salon zu Diemitz.

Heute Sonntag Nachmittag
große Kaffee-Gesellschaft,
Fladen, div. Kaffee- und Speckfuchen.

Müller's Bellevue.

Sonntag den 9. April Nachmittag u. Abends
Grosses Militair-Concert.
Auf vielfaches Verlangen kommt mit zur Ausführung: **Großes Potpourri, Musikalische Erinnerungen von 1813-1815** von Wieprecht.

Schütz, Stadtstrompeter.



Dritte und letzte Sendung Bock-Bier stecke Sonntag früh an.

C. J. Scharre,
Hôtel garni zur Börse.



Im Saale der Weintraube.

Sonntag den 9. April 3 1/2 Uhr Nachmittags

27. Trio-Concert.

- 1) Trio in G. von Hummel.
- 2) Gr. Fantasie für Piano von Czerny.
- 3) Romane für Violoncello von Schubert.
- 4) Fantasie Caprice für Violine von Bieurtetemps.
- 5) Gr. Trio in Es v. Kalliwoda. C. Apelt.

1 w. l. Taschentuch gefunden. Gegen Insektionsgeb. abzuholen alte Promenade 13.

Meine beiden Drehrollen nebst Wohnung sind unter sehr vortheilhaften Bedingungen vom 1. Juli d. S. anderweit zu vermieten.

Ludwig Adlung.

Theater.

Die „Magdeb. Btg.“ schreibt über das Gastspiel der Schweriner Hoftheater Mitglieder:

Gesamtgastspiel

der Herren Feltcher und v. Goyar, der Frau Ditto-Martineck und der Frl. Ködel und Brand vom großherzoglichen Hoftheater zu Schwerin.

= A. Der erwartete Gastspiel mehrerer Mitglieder des großherzoglich Schwerinschen Hoftheaters begann bereits gestern und zwar in Beziehung auf die Theilnahme des Publikums unter den günstigsten Auspicien. Abgesehen von dem Interesse, das ein vereintes Trio zu vieler auswärtiger Kräfte hervorgerufen muß, concentrirte die Spannung der Theaterfreunde sich noch besonders auf das Wiedersehen zweier Persönlichkeiten, mit welchen sich freundliche Erinnerungen verbinden, nämlich des Herrn Feltcher, der vor mehreren Jahren der hiesigen Bühne angehörte, und der Frau Ditto-Martineck, welcher in ihrer Vaterstadt Magdeburg auch die erste Anregung zur Entfaltung ihrer reichen darstellerischen Fähigkeiten geboten wurde. — Wie andererseits schon berichtet ward, gaben die Gäste zur ersten Vorstellung Scribe's: „Das Wasser“. Auf eine wiederholte Befragung dieses juwelen Lustspiels wollen wir uns nicht einlassen, sondern gehen gleich zur Reproduction desselben durch die Gäste über und gestehen die-

Freybergs Salon.

Heute Sonntag den 9. April Nachmittag u. Abends: **Erstes Militair-Concert** vom Musikchor des 2ten Bataillons 3ten Magdeburger Infanterie-Regiments Nr. 66.
Anfang 3 1/2 Uhr Nachmittags und 7 1/2 Uhr Abends.

Sommerwohnungen zu vermieten in Freybergs Garten.

Lokal-Veränderung.

Heinrich Haasens Restauration

ist vom Paradeplatz nach dem Mühlberg Nr. 4 verlegt, welches seinen werthen Gästen und alten Freunden hiermit bekannt macht **H. Haase.**

Ein sehr flottes, gut gerittenes Reitpferd, Rappe, 8 Jahr alt, ist auf dem Rittergute Zscherben zu verkaufen.

sen zu, daß sie das hohe Ziel, welches sie sich gestellt haben, in ganz vortrefflicher Weise erreichten. Ihre Darstellung kam der Wahrscheinlichkeit durch Präcision und verständliches Spiel in so hohem Grade nahe, daß das Publikum wie ein lebendes Ereigniß aus der Englischen Vorgeschichte am Zuschauer vorüberging. Das Saupnerdienst lag in den Händen des Herrn Feltcher (Wollingbrat) und der Frau Ditto-Martineck (Lady Marlborough), deren Leistungen von scharfer Geistes und energischer Beherrschung der Aufgaben zeugten. Frl. Ködel gab die Königin Anna so historisch charakteristisch, wie wir sie selten sahen. Frl. Brand (Abigail) und Fr. v. Goyar (Wasban) scheinen sehr schätzenswerthe jugendliche Kräfte, welche sich dem Spiele ihrer genannten Kollegen würdig anreihen. Der Umstand, daß dieses difficile Lustspiel „ohne Souffleur“ gegeben wurde, fordert uns auf, dem Fleiße und der spirituellen Schwärze der Gäste ein besonderes Compliment zu machen. Den Leistungen angemessen war der Erfolg, der in einzelnen Szenen sich besonders für Herrn Feltcher und Frau Ditto-Martineck äußerte, nach jedem Acte aber und zwar meist wiederholt für das ganze Ensemble der Gäste in förmlicher Weise laut wurde. Das Haus „war sehr gut“ besetzt, das Theater „gedeut“, die Aufmerksamkeit des Publikums sehr groß. Man sieht mit Freuden dem ferneren Auftreten der Gäste, das zunächst zwei neue Schauspieler: „Wilhelm“ von Salm und „Wilhelm von Dranten“ von Buttlig bringt, entgegen.

Gebauer-Schweitschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf

beim **Königl. Preuss. Kreis-Gerichte zu Halle a. d. S.**, I. Abtheilung.

Das der verehelichten **Schachtmeister Kilian, Johanne Theresie** geb. **Heinke** hier zugehörige, im Hypothekbuche von Halle, Bd. 52 unter Nr. 1918 eingetragene Grundstück: „Ein zu Glaucha belegenes Haus, Hof und Garten“

nach der nebst Hypotheken-Schein in der Registratur (— eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 15 —) einzuführenden Tare abgeschätzt auf **5119 Rth. 20 Sgr.**, soll

am **6. September 1865 Vormittags 11 Uhr**

an ordentlicher Gerichtsstelle hierselbst, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 11, vor dem Deputirten Herrn Kreisgerichtsrath **von Landwilt** meistbietend verkauft werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Substitutions-Gerichte anzumelden.

Weissenfels, den 4. Febr. 1865.

Königl. Kreisgerichts-Commission I.

Bekanntmachung.

Die dem **minorenen Carl Erdmann Franz Borsdorf** gehörigen Grundstücke in **Schwoitsch**:

- 1) die Gebäude des **Kossäthen-Grundstücks** No. 14 nebst Garten, dem **Planstück** No. 25 von 28 □ Ruthen und der **Pflanzenkabel** No. 3 von 12 □ Ruthen,
- 2) das **Planstück** No. 37 von 11 Morgen 51 □ Ruthen,

sollen, und zwar das letztere in 7 Parzellen, in termino

den **24. April d. J.**

Nachmittags 2 Uhr

in der **Schenke zu Schwoitsch**

auf 9 Jahre vom 1. April k. J. ab öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden und sind die Verpachtungsbedingungen im I. Vormundschafts-Bureau (Zimmer No. 31) einzusehen.

Halle a/S., am 1. April 1865.

Königliches Kreisgericht, II. Abtheilung.

Vorladung

einer **verschollenen Person.**

Der **Dekonom Johann Friedrich Christoph Käppel** aus Gatterstedt, geboren den 20. Septbr. 1829, ist im Jahre 1854 nach Amerika gereist, hat am 9. Februar 1855 aus Buffalo einmal hierher geschrieben, seitdem aber von seinem Leben und Aufenthalte gar keine Nachricht wieder gegeben und es ist deshalb auf seine Todeserklärung angetragen worden. Der **p. Käppel**, event. dessen etwa nachgelassene Erben, werden daher hiermit aufgefordert, sich innerhalb 9 Monaten und spätestens in dem auf

den **8. Februar 1866**

Vormittags 11 Uhr

vor dem Deputirten, Kreisgerichts-Direktor **Theune**, an hiesiger Gerichtsstelle ansehenden Termine persönlich oder schriftlich zu melden, widrigenfalls der **p. Käppel** für tot erklärt und dessen Vermögen den hier bekannten nächsten Erben desselben überwiesen werden wird.

Querfurt, den 1. April 1865.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Auction.

Mittwoch den 12. d. Mts. Vormittags 10 Uhr, sollen auf der zur **Mose'schen Concursmasse** gehörigen Fabrik zu **Morl** zunächst ca. 3 Morgen **Wasser** in Parzellen verpachtet und sodann meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden:

einige hundert Centner altes Eisen und etwas anderes Metall, 1 Partie alte u. neue Körbe zu Ballons, Kohlenbecken, Katten u. sonstige alte Holzvorräthe, 1 Partie Pferdegedänge u. Heu, 1 Kippkarren, 1 Decimalwaage zu 15 Centner, 15 Stück Hohlkarren, 1 englischer Flachsenzug, 1 Schrank u. sonstige Utensilien. **Elise**, gerichtl. Auct.-Commissar u. Taxator.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgerichts-Commission

Weissenfels, I. Bezirks.

Das der **Auguste Albertine Schneider** geb. **Schumann** hier gehörige, in Weissenfels in der Zeiger-Vorstadt sub No. 383 belegene Wohnhaus nebst Zubehör, abgeschätzt auf **7580 Rth. 7 Sgr. 3 Pf.**,

zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzuführenden Tare, soll

am **18. August c.**

von Vormittags 11 Uhr ab

an ordentlicher Gerichtsstelle Zimmer No. 16 subhasitert werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Substitutionsgerichte anzumelden.

Weissenfels, den 4. Febr. 1865.

Königl. Kreisgerichts-Commission I.

Sackkarpen-Verkauf.

Sonnabend den 15. April c., Morgens von 9 Uhr an, sollen in der Gemeinde **Dsmünde** eine Partie zwei- und dreiförmige Sackkarpen verkauft werden, wozu sich Kauflustige einzufinden wollen.

Dsmünde, den 7. April 1865.

Der Ortsvorstand.

Reich-Verpachtung.

Freitag den 14. April c., Nachmittags 2 Uhr, sollen die der Gemeinde **Dsmünde** gehörigen 4 **Deiche** öffentlich meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen auf zwölf hintereinander folgende Jahre verpachtet werden. Pachtlustige wollen sich zur bestimmten Zeit in der hiesigen **Kraemer'schen** Schenke einfinden, auch können die Bedingungen vorher beim **Ortschulzen** eingesehen werden.

Dsmünde, den 7. April 1865.

Der Ortsvorstand.

Offene Stellen.

In einer **neu eröffneten** großen Fabrik in **Berlin**, welche nur **einen Artikel** fertigt, findet:

- 1 Reisender mit 500 Rth. jährlich
- 1 Buchhalter mit 350 Rth. „
- 1 Aufseher mit 35 Rth. monatl. Gehalt

dauernde Stellung. Fachkenntnis ist nicht erforderlich und erfahren **sichere zuverlässige** Bewerber auf portofreie Anfrage das Nähere durch den **Herrn L. Hoffmann in Berlin**, alte **Jacobstraße** Nr. 118.

Ein **Conditor-Gehülfe** wird zum sofortigen Antritt gesucht. Näheres bei **W. Drögemüller**, gr. **Märterstr.** 18.

Mein zu **Groß-Corbetha** belegenes Haus nebst Scheune, Stall und Garten, sowie dazu gehörige **4 1/2 Morg.** Land guter Qualität, beabsichtige ich baldigst aus freier Hand zu verkaufen. Selbstkäufer wollen mit mir in Unterhandlung treten.

Wilhelm Kupfer.

Ein **Paar** gut eingefahrene, starke **Ziegenböcke** hat zu verkaufen **Schwabe** in **Röschstedt.**

Ein **Knabe**, welcher **Hallische** Schulen besuchen soll, findet freundliche Aufnahme und **Bearbeitung** seiner Schularbeiten in einer Pension ganz in der Nähe der **Frankel'schen** Einrichtungen. Nähere Auskunft ertheilen die **Herrn Oberlehrer Dr. Fischer**, **Taubengasse** 14, und **Dr. Lambert**, **Königl. Pädagogium.**

Eine **neumilchende Kuh** ist zu verkaufen bei **Aug. Darlart** in **Höhnstedt.**

Einen mit **Comptoirarbeiten** vertrauten **gesetzten Mann** sucht **Alw. Zaak.**

Bergmann's Gichtwalle, unfehlbares Mittel gegen Gicht

à **Packet 5 und 8 Sgr.**

in **Halle A. Rentze**, früher **W. Hesse.**

Stelle-Gesuch.

Ein **Verwalter** mit den allerbesten Zeugnissen versehen, dessen **Brauchbarkeit** ich selbst in seiner jetzigen Stellung vielfach wahrzunehmen Gelegenheit gehabt habe, dessen **Principal** mir auch mehrfach **verpflichtet** hat, wie derselbe **Jedermann** empfohlen werden könne, sucht durch mich ein **anderweitiges Unterkommen.** Hierauf **Reflectirende** wollen sich daher **gefälligst** an mich wenden.

Eisleben, d. 8. April 1865.

Schwennicke.

Zwei gut gepolsterte **Sopha** stehen billig zu verkaufen bei **C. Abelmann**, **Sattlermeister**, große **Steinstraße** Nr. 9.

Häckselmaschinen in **verschiedenen** Sorten sind **wieder vorrätig** in der **Eisengießerei u. Maschinenfabrik** von **Franz Meyer**, **Halle**, **Schmeerstraße** Nr. 26.

Einen **verheiratheten Kutscher** weist nach **C. Böttcher** in **Jörbig.**

Eine **Wohnung** von 5 bis 6 **Studen** und **Zubehör**, im **Mittelpunkte** der **Stadt** gelegen, suche ich **pr. 1. Juli** d. J. und **bitte** Adressen an **Herrn S. Stoy**, **Leipzigerstr.** 1 abgeben zu **wollen.**

L. Effitt.

In meinem Hause ist eine **freundlich** gelegene **Wohnung** von 1 **Stube**, 2 **Kammern**, 1 **Dachstube**, 1 **Küche** und **sonstigem** Zubehör nebst **Gartenpromenade** an eine **ruhige** Familie zu **vermieten** und den 1. **Juli** zu **beziehen.** Alles Nähere beim **Kunstgärtner Hecker** zu **Siebichenstein.**

Poln. Holz-Kohlen

bei **J. G. Mann & Söhne**, **Halle a/S.**

Frischer Kalk

Donnerstag den 13. April in der **Ziegelei** bei **Sennewitz**. **Saedicke.**

Frischer Kalk,

Drainsröhren

Mittwoch den 12. April in der **Ziegelei** bei **meiner Amtsziegelei.**

Broihan

nächste **Woche** **Montag** und **Donnerstag** in der **Neumarkts-Brauerei** bei **Julius Müller.**

Brambier **Montag, Donnerstag u. Sonnabend.**

Broihan **Dienstag und Mittwoch** in der **Brauerei** von **Hermann Rauchfuss**, große **Brauhausgasse.**

Zum bevorstehenden Feste

empfehle ich **wohlgeschmeckenden Kaffee**

à **15 Sgr.**, **Gr. Rosinen** à **15 Sgr.**, **Corinthen** à **14 Sgr. 6 Pf.**, **Gemahlene ff. Maffinade** à **15 Sgr. 6 Pf.**, **ff. Melis** à **15 Sgr.**, **Schmelz-Butter** à **9 Sgr.**, sowie **täglich frische beste Hefen** gr. **Steinstr. 26. J. G. Heine 26.**

Morgen **Sonntag** früh **7 1/2 Uhr** **warmen Speckfuchen**, nebst einem **Löffchen ff. Magdeburger Lagerbier.**

G. Wilke,

Gasthaus „Zum drei Schwänen.“

Wer billig kaufen will!

notire sich **gefälligst** die **Adresse:**

73. L. Frost, gr. **Steinstraße 73.**

Sämmtliche **Galanterie- u. Lederwaaren** sind **vollständig** gut u. **unübertrefflich** billig.

Gleichzeitig **empfehle** ich **mein Schuh- und Stiefel-Lager.**

unfehlbares Mittel gegen **Gicht** **derreissen** aller **Art**, **empfehle**

à **Packet 5 und 8 Sgr.**

in **Halle A. Rentze**, früher **W. Hesse.**

Unsere Lager sind mit jedem Brean-Material nun wieder reichlicher als bisher versehen jede neue Bestellung durch unsere Briefkasten vermindern wir nun auch prompter als bisher anzuliefern.
J. G. Mann & Söhne.

COAKS & STEINKOHLN



Solz-Auction!

Nächsten Donnerstag als am 13. April Vormittag 9 Uhr soll bei Unterzeichnetem eine Partie Kiefern, von einer 3 Morgen großen Fläche, zu Baumpfählen, Kleeböden u. dergl. passend, in Haufen meistbietend verkauft werden.
 Drehtlig, den 8. April 1865.

L. Köppler.

Ein schuldenfreies Nittergut

im Kreise Liebenwerda soll sehr preiswerth mit circa 140,000 \mathcal{M} . verkauft werden.

Nähere Auskunft ertheilt **General-Agentur der Preuss. Hypotheken-Versicherungsgesellschaft.**

Halle a/S., den 7. April 1865.

R. Rhens.

5 Thaler Belohnung

verspreche ich Demjenigen, welcher mir den Verbreiter des Gerüchts, daß ich im Gasthof zu Dues Prügeln bekommen habe, so namhaft macht, daß ich ihn gerichtlich belangen kann.
Schumacher in Zwebendorf.

Verkauf!

In einem großen Dorfe, wo gegen 3000 Seelen sind, eine bedeutende Zuckerrabrik, eine große Kohlenacht und eine chemische Fabrik, bin ich gesonnen mein Materialgeschäft und Fleischeri zu verkaufen, und kann sofort übernommen werden. Wo? sagt **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Btg.

Trockene Hefe

im Ganzen und Einzelnen täglich frisch bei **Theodor Eisentraut.**

Für Tischler.

Auf dem **Nittergut Morl** werden Mittwoch den 12. April Vormittags 11 Uhr sechs starke **Rußbäume** und eine Partie **Kirschbäume** meistbietend gegen baare Zahlung verkauft.
Tobisch, Wirtschaftsinспекtor.

1300 \mathcal{M} . werden zur ersten Hypothek gegen pupillarisches Sicherheit ohne Unterhändler gesucht. Das Nähere zu erfragen

Kannische Straße Nr. 9.

Feinstes Weizenmehl, sowie alle andern Mehlsorten und Roggenkleie empfiehlt billigst der Mehlhändler **Oswald** in Löbejün.

25 Bispel guten frühzeitigen Saamenhafer und 30 Bispel guten Futterhafer empfiehlt **Oswald** in Löbejün.

Stadttheater in Halle.

Repertoire.

Sonntag den 9. April erstes Gesamtgastspiel der Mitglieder vom Hoftheater zu Schwesin. Frau Ditto-Marsinek, Frä. Köckel, Frä. Brand, Hr. Feltcher, Herr v. Horar. Als Musikvorstellung:

Das Glas Wasser, oder: **Ursachen und Wirkungen**, Lustspiel in 5 Akten von Scribe, übersetzt von Cosmar. „Herzogin Marlborough“ — Frau Ditto-Marsinek, „Königin von England“ — Fräul. Köckel, „Abigail“ — Frä. Brand, „Comte von Volingbrot“ — Herr Feltcher, „Masham“ — Herr v. Horar. (Diese Vorstellung wird ohne Souffleur gegeben.)

Montag den 10. April zweites Gesamtgastspiel der Schweriner Hoftheater-Mitglieder zum ersten Male: **Prinzessin Montpensier**, Schauspiel in 5 Akten von Brachvogel. Darauf hier Akt: **Demetrius**, Fragment von Friedrich Schiller.

Dienstag den 11. April drittes Gesamtgastspiel der Schweriner Hoftheater-Mitglieder zum ersten Male: **Wildfeuer**, Lustspiel in 5 Akten von Halm.

Die Abonnementsliste wird Sonntag geschlossen.

Bad Elgersburg

im Thüringer Walde.

Nachdem ich durch meinen Gesundheitszustand genöthigt war, seit zwei Jahren meinen Wirkungskreis in **Elgersburg** aufzugeben, und mich in der Leitung der Kaltwasserheilanstalt durch meinen Bruder vertreten zu lassen, habe ich gegenwärtig sowohl den **Besitz**, als auch die **Direction** der **Heilanstalt** an den Kgl. Preuss. Stabsarzt Herrn **Dr. med. Schultz** abgegeben.

Durch den regen Eifer des Herrn Dr. Schultz, womit derselbe bereits mannichfache Verbesserungen und Verschönerungen der Anstalt begonnen hat, durch dessen lebhaftes Bestreben, den in der Anstalt Hilfesuchenden in aller Weise zur Erreichung ihres Zweckes entgegen zu kommen, durch dessen langjährige und vielseitige Erfahrung als praktischer Arzt, und durch die fernere Theilnahme meines Bruders Dr. W. Piutti an der hyriatischen Praxis in der Anstalt, gewähren die neuen Verhältnisse die Bürgschaft dafür, dass die Heilanstalt Elgersburg in der bisherigen ausgedehnten Weise das Vertrauen der Aerzte und Kranken auch ferner verdienen, und durch Bewahrung ihrer bekannten, von den günstigsten klimatischen und örtlichen Verhältnissen unterstützten Heilwirkungen rechtfertigen wird.

Meran im März 1865.

Sanitätsrath **Dr. Piutti.**

Bad Friedrichshall,

Eisenbahn-Station Hildburghausen oder Coburg. Beginn der Kur den 1. Mai 1865.

Die neu erbohrte, sehr stark eisen- und kohlen-säurehaltige muriatische Bitterwasser-Quelle eignet sich zum Baden und Trinken und bewährt sich bei den mannigfachen Störungen des Blutlebens und der daraus entspringenden Nervenleiden, bei Bleichsucht, Hysterie, Hypochondrie, geschwächte Verdauung, ferner bei Magen- und Leberleiden, Hämorrhoiden, Fetzsucht u. s. w., sowie bei allen Krankheiten, wo eine tonisirende Wirkung erzielt werden soll. Auch sind Vorkreibungen getroffen, das bekannte **Friedrichshaller Bitterwasser** von der Quelle zu Brunnenkuren zu benutzen. Ueber die Wirkung der Bäder wird auf frankirte Anfragen der **Badearzt Dr. Jacob**, über Wohnung und sonstige Verhältnisse der **Inspector Gutbier** nähere Auskunft ertheilen.

Friedrichshall im Herzogthum Meiningen. Die Bade-Direction.

Portland- u. Roman-Cemente, Salzmünder u. Oebles Chamottesteine, Dachschiefer, Dachpappe, Dachfild, Steinkohlen- u. poln. Kientheer offeriren zu billigsten Preisen **Klinkhardt & Schreiber.**

In **Zabel's Bade-Anstalt** im Fürstenthale werden irisch-römische Bäder à 15 \mathcal{G} . täglich Vormittags für Herren, Nachmittags für Damen, Wasserbäder à 7 1/2 \mathcal{G} . wie alle Arten Wannenbäder zu jeder Tageszeit gegeben.

Geschäfts-Empfehlung.

Mit heutigem Tage übernahm ich für eigene Rechnung die hier von mir seit 2 1/2 Jahren vorgestandene Weinhandlung, verbunden mit Weinstube, Firma **Adam Stoll**, und werde dieselbe unter meiner Firma fortführen, empfehle mich somit einem hiesigen und auswärtigen geehrten Publikum auf das Angelegentlichste unter Versicherung der strengsten Reclität.
 Ergebenst

Otto Struve,
früher **Adam Stoll.**

Halle, den 8. April 1865.

Bei dem vielfach frechen Treiben mit sogenannten Geheimmitteln, durch welche das Publikum so oft unerhört ausgebeutet wird, ist nachstehendes Zeugniß ein Fingerzeig, nicht alle derartigen Mittel in gleiche Kategorie zu stellen:

Dggleich Feind aller öffentlich angepriesenen Geheimmittel, da ich in dieser Beziehung schon zu oft bitter getauscht wurde, brauchte ich dennoch auf Anrathen eines mir befreundeten Arztes den **L. W. Egers'schen Fenchel-Honig-Extract**, um von einem mich sehr quälenden Hämorrhoidal-Leiden befreit zu werden. Mein Uebel äußerte sich in hartnäckiger Verstopfung, Verschleimung, Appetitlosigkeit, Congestionen und großer Mißstimmung, die mir das Leben verbitterte. Ich nahm der Gebrauchsanweisung gemäß täglich mehrere Male immer 1—2 Eßlöffel Extract, trank dabei viel frisches Wasser und machte mir mäßige Bewegung. Dies setzte ich 1/2 Jahr lang fort und bin nun so gesund, wie ich es nur wünschen kann. Ich habe mich aber an den **L. W. Egers'schen Fenchel-Honig-Extract** so gewöhnt, daß ich noch jetzt täglich früh nüchtern einen Schluck davon nehme. Dadurch verschaffe ich mir guten Appetit und leichten Stuhl, bleibe auch frei von Verschleimung, da der Extract den Schleim-Auswurf auffallend fördert. Es ist mir eine heilige Pflicht, dies zu bezeugen, damit andere Leidende auf dies wirklich gute Mittel aufmerksam werden.
 Berlin, im November 1864.

C. W. Gutenhan.

Allein echt zu beziehen vom Erfinder **L. W. Egers** in Breslau, **Messergasse 17, zum Bienenstock**, oder aus dessen bekanntem Niederlagen.
 Halle, den 8. April 1865.

Das General-Depot
Ferd. Randel.

Praktischer Zahnkitt. Das Beste zum Ausfüllen hoher Zähne, in Etuis à 5 u. 7 1/2 \mathcal{G} .
Neuer Kitt für Glas, Porzellan, Stein u., à Fl. 3 \mathcal{G} .

Flüssiger Leim à Fl. 2 \mathcal{G} .
Erdnupfseife, ein wohlthätiges und erfrischendes Waschmittel, à Stück 3 \mathcal{G} . und 1 Packet mit 4 Stück 10 \mathcal{G} .

Kummerfeld'sche Seife, rühmlichst bekannt, à Stück 5 \mathcal{G} . Zu haben bei **Carl Haring**, Bräuerstraße 16.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Saallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Saallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Saallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Wierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreizehntägige Zeile gedrückter Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 85.

Saalle, Sonntag den 9. April
Hierzu zwei Beilagen.

1865.

Deutschland.

Berlin, d. 27. April. Zur Ergänzung des Berichts der gestrigen Verhandlungen im Abgeordnetenhaus geben wir den letzten Theil, die Petition der Laubaner Rathsherren betreffend, in ausführlicherer Fassung. Nachdem sich der Geh. Reg.-Rath Ribbeck als Vertreter des Ministers des Innern eingefunden, wurde die Discussion über diesen Gegenstand wieder aufgenommen und es erhielt zunächst das Wort der

Hh. J. Immermann. Der vorliegende Fall beweist eclatant, daß wir uns in einer Revolution von oben befinden. Man hat sogar amtlich von einer „sogenannten“ Untersuchungs-Commission gesprochen, die dies Haus eingeseßt hat, und Männern einen Beweis ertheilt, die nach den Bestimmungen zweier alter Gesetze von 1793 und 1805 sich nicht geweigert haben und sich nicht weigern dürfen, sich zeugeneidlich vernehmen zu lassen. Ist es im Einklang mit dem Geistes des Landes, ja mit der Ehre und dem gesunden Menschenverstande, Männern einen Beweis zu ertheilen, die ihre Pflicht getan? Auf diesem Wege werden alle Rechtsverhältnisse desorganisiert, das Volk wird dahin gebracht, sich ebenfalls in ganzen Schritten von Recht und Verfassung zu emancipiren, und frukt der Regierungsweltlichkeit sehen wir das Hazardiren eines Staatsmannes vor dem Beweise. Das Verfahren des Ministers des Innern, die Thätigkeit der von Reichswegen eingeseßten Untersuchungs-Commission zu paralysiren, laßt und brach zu lesen und unteren Beschluß unausführbar zu machen, ist eine offenbare Verletzung der Verfassung. Darum erwirle ich Ihnen den Antrag des Abgeordneten Becker.

Hh. Dr. Becker (Dortmund): Dies Haus hat unter dem 23. November 1863 die Einsetzung einer Commission zur Untersuchung der Lage des Landes beschlossen und diesen Beschluß aus dem klaren Wortlaut des Art. 82. der Verfassung hergeleitet. Die Regierung hat alle Mittel angewendet, unseren Beschluß unausführbar zu machen. Was heißt das, Jemand verbieten, sich zeugeneidlich vernehmen zu lassen? Das heißt, Jemand verbieten, die Wahrheit zu sagen. Die beiden Rathsherren haben sich nicht abhalten lassen von ihrer Pflicht, die Wahrheit zu sagen, dafür haben sie einen Beweis erhalten. In dem liegigen Schriftstück ist nicht allein der Beweis der beiden Rathsherren constatirt, sondern auch der Versuch, die Justiz unter die Verwaltung zu stellen. Dagegen muß dies Haus Widerspruch erheben, sonst heißt es: fiat reglementum per se iustitia. Ich halte mich daran, daß der Beschluß der Staatsregierung, welcher die Befugnisse der Untersuchungs-Commission aufhob, ein Bruch der Privilegien dieses Hauses, eine Verletzung der Verfassung bedeutet.

Regierungs-Commissar Ribbeck: Der Herr Minister des Innern bedauert, heute geschäftlich verhindert zu sein, hier zu erscheinen. Ich habe die Ehre, in seinem Auftrage zu erklären, daß der Herr Minister den von Ihrer Commission einstimmig angenommenen Antrag für vollkommen gerechtfertigt erachtet. (Schallende Beifälle.) Den vom Hh. Dr. Becker eingebrachten Verbesserungsantrag kann ich Namens der k. Staatsregierung nicht für begründet ansehen, und muß mir erlauben, ihm zu widersprechen. Der Herr Minister glaubt jedoch nicht in der Lage zu sein, über einen Antrag von dieser umfassenden Bedeutung, der nur bei Gelegenheit einer Petition eingebracht ist und einer besonderen Verhandlung im Hause bis jetzt nicht unterlegen hat, bei diesem Anlaß in eine umfassendere Erklärung und Erörterung eintreten zu können. (Große Unruhe.)

Hh. v. Carlowitz: Ich kann nicht begreifen, wie ein Justizminister — ich habe selbst einmal in einem andern Lande dies Amt bekleidet und kann daher wohl be-urtheilen, was zu seinen Befugnissen gehört — es rüdig mit ansehen kann, wie man in die Selbstständigkeit der richterlichen Behörden eingreift. Ich schloße daraus, daß der Justizminister den Eingriff der Verwaltung in die Justiz billigt und wunderte mich nur, daß er noch immer von „seinen“ Richtern spricht und nicht von den Richtern des Herrn Ministers des Innern. (Heiterkeit.) Der Antrag des Abgeordneten Becker wurde bereits im vorigen Jahre gestellt; sollte er jetzt erneuert werden, so würde ich mich auch dafür entscheiden, selbst auf die Gefahr hin, nach der entgegenkommenden Befürwortung des Commissionsantrags durch den Herrn Regierungs-Commissar vor ihm als ein Unabänderliches zu erscheinen.

Hh. Dr. Jahn (Lobau): Meine Herren! Wir haben es oft vom Ministerfisch gehört, daß diese oder jene Angelegenheit der Regierung nicht bekannt sei. Das scheint mir freilich völlig ungeschicklich, denn die Aufsichtsbehörden müssen eben wissen, was im Lande vorgeht, aber das Oberaufsichtsrecht scheint allerdings doppelter Natur zu sein; es existirt, wenn es zum Nutzen der Regierung angesehen werden kann, es existirt nicht, wenn sich ein Interesse gegen das Verfahren der Regierung geltend zu machen sucht. — Wenn der Hr. Regierungs-Commissar es verschmäht hat, den Beweis der Verfassungsmäßigkeit der Maßnahme, gegen welche die Petition gerichtet ist, zu führen, so kann ich ihm dafür nur dankbar sein; wir wünschen überhaupt keine Verfassungs-Interpretationen von diesem Ministerium. Meine Herren! Wir müssen erklären, daß das was Veranlassung zu dieser Petition gegeben hat, eine Verfassungs-Verletzung ist und ich füge an die Worte des Hh. v. Carlowitz anknüpfend noch hinzu: Ein Justizminister, der das thut, was unser Hr. Justizminister getan hat, und wie er auf seinem Platze bleiben kann, der dient wahrlich nicht dazu, die Achtung vor der Justiz zu erhöhen. (Bravo.)



unvollständig bei-
men in dem Amens-
lich widerspreche
nterregierung nicht

dition wird man
nelungen der Res-
aber mit dem,
regierung löst wie-
hnen, aus dem
der Minister des
en sollen nie auf-
es denn, daß sie
Genur des Mi-
uf den Standpunkt
in einem Bürger-
u gewinnen, die
der Beamten ent-
Somminalberwal-
ein Vorgehen der
ein. Nun, es
berall diese Praxis
ist eingemagen
die sich solche
, so wollen wir
Sunden den An-
er ganzer Beam-
daß es sich hier
nd in die Justiz,
ganze Rechtsleben
ment Becker an-

n das Amendemen-
in den dringende-
nen Regierung und
Justiz eine Res-
uß daher erschnft
verlangt. Glaubst
die Wiederholung
affes das Anseh-

er zu dem Zweck,
den Beschwerden
den wir uns schon
Regierungs-Com-
jeder selbst sagen,
uncommodiren. Wir
zu thun ihre Pflicht
hier auszusprechen,
hat. Mit dieser in-
darauf eingehen
in ihrem Rechte
ken zurückgezogen.
unseren Beschwer-
stanzens, der das
früdes wiederholen
Sie wäre inhaltlos,
richten, in dessen
ausüben werde, das
zu hören. (Sehr
edern bringen uns
damit die Herren
Teil.) Es giebt hier

den Beschwerden Beschlüsse zu fassen, nicht damit sie irgend einen Abortivismus von sich geben, den wir uns schon vorher konstruiren können. Wahrscheinlich hat der Herr Regierungs-Commissar noch mehr Instruktionen in der Tasche und ich will ihm Gelegenheit geben, sich näher auszusprechen. Denn das, was er bisher sagte, konnte sich jeder selbst sagen, dazu war es nicht nöthig, den Herrn Regierungs-Commissar zu incommodiren. Wir wünschen aber, daß sich die Regierung materiel auszusprechen, was zu thun ihre Pflicht ist. Alle Documente liegen in dem gedruckten Berichte vor, sie ist vollständig instruit und kann, wenn sie Membran eintreten lassen will, sich darüber hier auszusprechen, da sie weiteres Material im Wege der Verwaltung nicht zu erwarten hat. Mit dieser indolenten Art der Regierung in den Verhandlungen im Hause verhält sich ein gewisses Maas, kommt man nicht zur Verhängung. Glaubst die Regierung in ihrem Rechte zu sein, so trete sie doch vor und vertheidige sich, damit das Land doch ihre Gründe kennen lerne, sachgemäß, aber nicht hinter diese formalistischen Schranken zurückgezogen. Die Verfassung kennt diese Schranken nicht, sie verweist uns mit unsern Beschwerden an die Regierung und die Regierung verweist uns an den Instanzens, der das eben gehörte „Non possumus“ noch einmal in Form eines Affensfrüdes wiederholen würde, bis nach einem Jahre die Sache wieder im Hause zur Verhandlung kommt. Der Antrag der Commission ist dem gegenüber ebenj ungeschicklich, wie es eine Ueberweisung der Petition an die Regierung zur Abhilfe sein würde. Sie wäre inhaltlos, da sich die Sache eigentlich gegen den Herrn Minister des Innern richtet, in dessen Hand die Regierung ein gesetzliches Verweigen, eine diegleiche Ruthe ist. (Heiterkeit.) Daß, wie der Abgeordnete Graf Gubenburg sagt, eine Rejection des Antrags die entgegengesetzte Wirkung haben könnte, daß die wiederholte Einweisung auf Recht und Verfassung der Regierung gegenüber den Effekt einer Abstumpfung ausüben werde, das hatte ich nicht erwartet von einem Mitgliede der konserativen Partei zu hören. (Sehr gut!) Je öfter wir die Regierung auf ihre Pflicht hinweisen, desto eher muß sich durch Vergleichung der vielen Fälle die Regierung in ihrem Gewissen gedrungen fühlen, endlich zu sagen: das Haus hat doch Recht! Und Sie, meine Herren, bringen uns jetzt sogar das Argument, wir möchten es nicht zu oft sagen, damit die Herren sich nicht in ihrem Gewissen abstupfen! (Zustimmung und Beifälle.) Es giebt hier eben zwei verschiedene Arten der Behandlung der politie